Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 418. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 8. September 1879.

Deutschland.

Berlin, 6. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat dem Consul des Reichs in Rio de Janeiro, Hermann Haupt, den Charakter als Commerzienrath verliehen.

Se. Majestät der König hat den seitherigen Bürgermeister der Stadt Stargard in Pommern, Ober-Bürgermeister Pehlemann, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer bestätigt; und der Wahl des Gymnasial-Oberlehrers Dr. Brüll in Neisse zum Director des Gymnasiums zu Beuthen O.-S. die Allerhöchste Bestätigung ertheilt.

Dem Kaiserlich russischen Kammerherrn und Staatsrath Baron Alexander v. Wrangell ist das Exequatur als Kaiserlich russischer General-Consul in Danzig Namens des Reichs ertheilt worden.

Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: dem Kreis-Gerichtsrath Schmidt in Wesel und dem Kreis-Gerichts-Rath Glasser in Grünberg. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 7. Septbr. [Gerüchte aus Anlaß der Entrevue von Alexandrowo. — Nichttheilnahme französischer Offiziere an den Manövern in den Reichslanden. — Vierter Unterstaatssecretär für Elsaß-Lothringen. — Herr v. Möller. — Bevorstehende Erhöhung der Branntweinsteuer.] Die Folgen der Heimlichthuerei bezüglich der Vorgänge der Mission Manteuffels nach Warschau und der Kaiserbegegnung in Alexandrowo bleiben nicht aus. Man giebt sich allen möglichen und unmöglichen Vermuthungen hin, die vagsten Gerüchte werden verbreitet und, was schlimmer ist, geglaubt. Jedenfalls steht fest, daß man nichts weniger als eine Beruhigung der Gemüther damit erreicht hat. Am meisten gefällt man sich in dem Gerücht, Fürst Bismarck habe seine Entlassung eingereicht oder sei mit einem solchen Gedanken umgegangen, aber jetzt davon zurückgekommen. Wir hören von kundigster Seite, daß davon nie die Rede gewesen ist. Dies vorausgesetzt, wird man wohl kaum annehmen können, daß die letzten sensationellen Ereignisse ohne Vorwissen bezw. Zustimmung des Reichskanzlers hätten zu Stande kommen können. In den äußeren Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wird jetzt ganz gewiß keine Aenderung eintreten, im Gegentheil werden die äußeren Verhältnisse eher einen friedlicheren Charakter tragen. Erwähnt sei noch, daß der in den vielfachen auswärtigen Blättern verbreiteten Angabe, es hätten vor wenigen Wochen der Fürst Bismarck wie der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff ihre Entlassung gefordert, von unterrichteter Seite mit großem Nachdruck entgegengetreten wird. — Dem Vernehmen nach werden die zur Theilnahme an den preußischen Manövern abcommandirten französischen Offiziere nach Beendigung der Stettiner Manöver in die Heimath zurückkehren, demnach also an den Manövern in den Reichslanden nicht Theil nehmen. Ob der französische Botschafter in Berlin, Graf Saint-Vallier, mit der Begrüßung des Kaisers bei dessen Anwesenheit in Metz betraut werden wird, scheint neuerlich wieder zweifelhaft geworden zu sein. — Die mehrfach erwähnte Ernennung des Herrn Klein in Straßburg zum Unterstaatssecretär für Handel und Gewerbe in Elsaß-Lothringen gilt jetzt als sicher, sie soll noch vor dem 1. October erfolgen. Zur Zeit scheint noch nicht fest zu stehen, ob der Oberpräsident v. Möller als höchste Civilautorität in Elsaß-Lothringen dem Kaiser bei seinem dortigen Erscheinen die Honneurs machen wird. Herr v. Möller befindet sich jetzt auf Urlaub; ein Gerücht will wissen, daß er sich gegenwärtig in Berlin aufhält. — Wir haben vor einiger Zeit bereits mitgetheilt, daß eine höhere Besteuerung des Branntweins in den noch schwebenden Steuerplänen eine große Rolle spielt. Der Finanzminister Hobrecht trug sich mit verschiedenen Projecten in dieser Richtung, doch ist keines derselben der Verwirklichung näher gebracht worden. Wir hören aber mit Bestimmtheit, daß der jetzige Finanzminister diesem Gebiete demnächst positive Vorschläge machen wird.

W. [Nachträgliches zu den Kaisertagen in Alexandrowo.] Aus Alexandrowo gehen uns über den Aufenthalt der beiden Monarchen noch folgende interessante Mittheilungen zu: Se. Majestät der Kaiser Wilhelm hat dem Bahnhofsvorsteher in Alexandrowo den Kronenorden III. Classe verliehen und dessen Gemahlin eine prachtvolle Broche mit Brillanten überreichen lassen. Der Director der Zollkammer sowie der Betriebs-Director der Eisenbahn haben den Kronenorden II. Classe, die Gemahlinnen mehrerer der dortigen höheren Beamten höchst werthvolle Brochen erhalten. Dem „Kaiser-Wilhelm-Regiment", von welchem eine Compagnie die Ehrenwache bildete, soll Se. Majestät ein Geschenk von 50,000 Mark gemacht haben. Die Portiers haben 25 bis 30 Rubel erhalten. In Alexandrowo ist nur eine Stimme über die wahrhaft königliche Großartigkeit der von Kaiser Wilhelm gespendeten Geschenke. Ueber die Geschenke, welche Kaiser Alexander gemacht, erfährt man bis jetzt nur, daß der Director der Zollkammer und der Bahnhofsvorsteher je einen sehr werthvollen Brillantring erhalten haben. Se. Excellenz der Generalfeldmarschall von Manteuffel, welcher Logis bei dem Spediteur Kowalski genommen, hat der Gemahlin desselben eine prachtvolle Broche, den preußischen Adler in Brillanten tragend, verehrt.

[Versuche zur Aussöhnung Bismarck's und Gortschakoff's.] Das „D. M.-Bl." schreibt: In den russischen diplomatischen Kreisen ist man jetzt eifrig daran, Mittel und Wege zu finden, den Fürsten Gortschakoff mit dem Fürsten Bismarck zu versöhnen, oder wenigstens eine Zusammenkunft zwischen den beiden Kanzlern zu Stande zu bringen. Diese letztere Eventualität ist auch in der Umgebung der beiden Monarchen, während der jüngsten Zusammenkunft in Alexandrowo, vielfach besprochen und die event. Möglichkeit einer Kanzler-Begegnung hervorgehoben worden, welche erst der Kaiser-Entrevue den richtigen Abschluß verleihen und auch die öffentliche Meinung der beiden Nachbarstaaten ein für alle Mal beruhigen würde. Indessen bereitet das Zustandebringen dieser Kanzler-Begegnung um so größere Schwierigkeiten, als es doch dem Fürsten Gortschakoff, welcher auf dem Rückwege aus dem Bade durch Berlin reisen wird, obliegen müßte, den deutschen Reichskanzler „aufzusuchen", ein Schritt, der dem greisen Staatsmann kaum leicht werden dürfte. Demgemäß erscheint auch dieses Arrangement Vielen als unmöglich. Vielleicht, daß in einem gewissen Zusammenhange mit dieser Angelegenheit auch die rasche Rückkehr nach Berlin des russischen Botschafters, Herrn v. Oubril, steht, welcher schon heute (Montag) oder morgen hier eintreffen muß. Der Herr Botschafter pflegt sonst seinen Sommeraufenthalt auf dem Lande auf eine bedeutend längere Zeit auszudehnen, diesmal aber kehrt er schnell und fast unerwartet zurück, während sämmtliche hiesige Botschafts-Palais noch öde und verlassen dastehen. Möglich ist es, daß Herrn v. Oubril der Auftrag geworden ist, den Weg für eine demnächstige Zusammenkunft der beiden Kanzler zu ebnen. Es liegt außerhalb jeden Zweifels, daß, wenn es dem Herrn Botschafter gelingen sollte, eine Versöhnung zwischen seinem hohen Chef und dem Fürsten Bismarck einzuleiten, dieses eins der größten Verdienste sein würde, das er sich während seiner langjährigen Accreditirung am Berliner Hofe zu erwerben Gelegenheit hatte.

[Die Nationalliberalen und die Verwaltungsreform.] Die „N. L. C." schreibt: Der bei der nationalliberalen Partei bestehenden Gewohnheit gemäß ist auch diesmal von einem Mitgliede des Centralwahlcomites ein Bericht über die Thätigkeit des preußischen Landtags während der abgelaufenen Legislaturperiode verfaßt worden. In der Einleitung desselben heißt es: „Je mehr es Brauch zu werden scheint, über die ganze neuere Gesetzgebung den Stab zu brechen und für ihre vermeintlichen und wirklichen Mängel und Fehler lediglich die liberalen Parteien verantwortlich zu machen, welche weder im Herrenhause die Majorität noch in der Regierung Anhänger und Vertreter haben — um so mehr ist eine den Thatsachen folgende, objective Darlegung der Vorgänge in den gesetzgebenden Körperschaften geboten." Jener „Brauch" wird von conservativen und gouvernementalen Organen mit Vorliebe geübt in Beziehung auf die neuere Verwaltungsgesetzgebung. Da ist denn die Darstellung dieses Zweiges der legislatorischen Thätigkeit in dem erwähnten Bericht von besonderem Interesse. Am Schlusse derselben heißt es: „Man mag die Sistirung der Verwaltungsreform und die aus der Unfertigkeit derselben entstehenden großen Uebelstände noch so sehr beklagen, darüber wird eine Verschiedenheit der Ansichten nicht obwalten, daß die Fortsetzung der Reform in der bisherigen Weise als Stück- und Gelegenheitsarbeit und ohne festen, übersehbaren Plan nicht erwünscht sein kann. Die nationalliberale Partei hat mit voller Selbstverleugnung an dem von einem conservativen Ministerium ausgearbeiteten Reformwerk mitgearbeitet, sie hat auf die Gestaltung desselben einen verhältnißmäßig nur geringen, auf die Ausführung der beschlossenen Gesetze fast gar keinen Einfluß ausgeübt. Sie hat mitgewirkt, obwohl sie sich von vornherein nicht hat verhehlen können, daß die neuen Gesetze zunächst dazu beitragen würden, den Einfluß der Conservativen in den ländlichen Kreisen zu verstärken; sie hat mitgewirkt, weil sie ebenso wie die Staatsregierung von der Nothwendigkeit und Dringlichkeit der Reform überzeugt gewesen ist. . . . Das freilich haben die Liberalen nicht vorhersehen können, daß aus den Reihen derjenigen, welche selbst ebenfalls für die Selbstverwaltungsreform in der Landesvertretung und außerhalb derselben eingetreten sind, bald nachher für die Mängel dieser noch unfertigen Reform lediglich die Liberalen vor dem Lande würden verantwortlich gemacht werden, wie dies in neuerer Zeit in einem Theil der conservativen Presse und auch in den Reden conservativer Männer immer schärfer hervortritt. Mit vollem Recht antwortete ein Mitglied der nationalliberalen Partei in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 30. Oct. 1877 einem conservativen Redner auf seine Beschwerden über die Mängel der Verwaltungsreform: „Der Herr Vorredner hat immer gesagt, was haben Sie da für Dinge gemacht, die so absurd in der Praxis sich ausnehmen! Er hat zuerst geklagt über die Verwicklung in den Behörden. Wer hat denn den Bezirksrath erfunden und so hoch aufgeblasen? (Hört, hört.) Haben wir ihn etwa erfunden? Wir wollten überhaupt keinen Bezirksrath, mindestens ihn möglichst beschränken. Wer hat denn den Provinzialrath erfunden? Das Herrenhaus und Ihre Partei (rechts). Wir haben den Provinzialrath bekämpft und ihn schließlich widerwillig annehmen müssen. Wenn dann der Herr Vorredner darüber klagt und auch in dieser Beziehung uns einen Vorwurf zu machen den Anschein nimmt, als wenn wir die Scheidung zwischen Bezirksgericht und Bezirksrath erfunden hätten, so ist er auch in dieser Beziehung an eine falsche Adresse gelangt. Er hätte sich an das conservative Ministerium Eulenburg halten sollen, welches diese Vorlage gemacht hat. . . Was soll also diese Rede, die doch heute wenig Bedeutung haben kann, da wir doch nicht unmittelbar vor den Wahlen stehen?" (Heiterkeit. Sehr gut.) Derselbe Abgeordnete stellte in der Sitzung vom 13. December 1878 unter Zustimmung seiner Parteigenossen an die königliche Staatsregierung die Forderung, daß sie verpflichtet sei, eine klare und feste Stellung zu der Verwaltungsreform zu nehmen. Man verdenke es der Regierung nicht, wenn sie es ablehne, eine Reform durchzuführen, deren Grundlage sie nicht billige, dann müsse sie aber ihren Standpunkt bestimmt ergreifen. Habe sie aber einmal ihre Hand an die Reform gelegt, dann müsse sie auch mit voller Entschiedenheit und Freudigkeit an die Durchführung gehen und auch den unberechtigten Widerstand, namentlich der an das Alte gewöhnten Beamten, zu beseitigen wissen. Einen großen Anlauf zu nehmen und nachher vor der Erreichung des Zieles still zu stehen, das sei gefährlicher für den Staat, als wenn die alten Zustände ruhig bestehen bleiben. „Sind — so schloß der Redner — nach der Meinnng der Staatsregierung die Mängel in diesen Gesetzen so bedeutend, bleiben diese Mängel auch dann, wenn dieses Werk in den alten Provinzen zu Ende geführt ist — nun so mag die Staatsregierung mit anderen Vorschlägen vor das Abgeordnetenhaus treten, dann wird man sich darüber verständigen und dann wird sich vielleicht zeigen, daß eine Reihe von Bedenken da sind, die wir selbst schon, während man geneigt ist, sie uns in die Schuhe zu schieben, bei der Berathung der Gesetze signalisirt und bekämpft haben. Wenn aber die Regierung mit solchen Anträgen nicht vorgeht, dann muß ich annehmen, sie hält es für gerathener, noch eine weitere Erfahrung abzuwarten. . . . Ein drittes Aber giebt es nicht. Die Gesetze in Wirksamkeit lassen, dann aber über die Gesetze selbst in den Regierungsorganen geringschätzig sprechen, überall die Bedenken hervorheben, nirgends stützen und fördern, das ist nach meiner Meinung für den preußischen Staat und für die Ruhe und Stabilität desselben nachtheilig." In der bevorstehenden Session wird sich ergeben, welche Richtung die Staatsregierung auf dem Gebiet der Selbstverwaltungsreform fortan einzuschlagen gedenkt."

[Bei der Zusammenstellung der Unterschriften des Wahl-Aufrufs der national-liberalen Partei] ist, wie die „N.-L. C." meldet, durch ein Versehen der Name des Abg. Lüders-Görlitz weggeblieben.

[Wahl-Broschüre.] Neben dem alphabetischen Handbüchlein „Der liberale Urwähler" ist für die Wahlagitation soeben erschienen: „Der Kampf gegen die Reaction und die bevorstehenden Landtagswahlen". Rede des Abg. Eugen Richter, gehalten am 4. Septbr. in der Versammlung des liberalen Wahlvereins zu Stettin (pro Expl. 15 Pf., in Partien von 50 Expl. und mehr 10 Pf.).

[Marine.] S. M. Kbt. „Nautilus", 4 Geschütze, ist am 5. Septbr. in Singapore eingetroffen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 4. Septbr. [Der Jahrestag der Republik. — Der Kriegsminister und die Laisant'sche Heeresreform.] Die dritte französische Republik feiert heute ihren neunten Geburtstag. Aus der Lecture der Blätter würde man schwerlich dieser Thatsache inne werden. Gegen ihre Gewohnheit haben die republikanischen Journale so gut wie keine Notiz von dem Jahrestage genommen; sie fühlen offenbar nicht mehr das Bedürfniß, die Existenz dieser Republik zu constatiren, wie zu der Zeit, da diese Regierungsform noch beständig von einer feindlichen Kammer oder einem feindlichen Senat in Frage gestellt wurde. Man hat jetzt das Gefühl, daß die bestehende Regierungsform für lange Zeit hinaus wenigstens gegen die Unternehmungen ihrer Gegner gesichert ist. Auch die Bankette des 4. September sind in diesem Jahre weit weniger zahlreich. — Es bestätigt sich, daß der Kriegsminister Gresley einen ernstlichen Versuch mit der Anwendung der von Laisant vorgeschlagenen Heeresreform machen will. Das Heerescontingent ist bekanntlich in zwei Klassen eingetheilt. Die Soldaten der ersten Kategorie (66 pCt. des ganzen Contingents) hatten fünf Jahre zu dienen, die Soldaten der zweiten Kategorie (34 pCt. des Contingents) dienten ein Jahr. Vom nächsten Jahre an aber soll die Zahl der ein Jahr dienenden nur 11 pCt. des Contingents ausmachen und alle anderen (89 pCt.) sollen drei, statt fünf Jahre, bei der Fahne bleiben.

⊙ **Paris**, 5. Sept. [Die zurückgekehrten Amnestirten. — Ministerielles. — Zur griechischen Frage.] Es ist wieder sehr stille in der Politik geworden. Seit zwei Tagen war von nichts anderem die Rede, als von der Rückkehr der Amnestirten, die ihrerseits wenig geneigt scheinen, die allgemeine Aufmersamkeit in so hohem Grade zu erregen. Nach allem, was man hört, haben die meisten von ihnen der politischen Abenteuer für's erste genug und sie sind nicht erbaut davon, daß die Journale sich so viel mit ihnen beschäftigen. Manche von ihnen haben bereits Arbeit gefunden und die übrigen werden nicht länger müssig zu gehen brauchen, denn es fehlt nicht an Werkstätten, die bereit sind, sie aufzunehmen. Die so viel bestrittene Frage der Amnestie wird also endlich die Lösung gefunden haben, die man unter den jetzigen Umständen für die beste halten mußte. Das Ministerium genießt, wie alle Welt, wie die Kammern, wie die Magistratur, wie die Schulen der Ferien. Der Justizminister ist in Holland, der Minister des Innern in Italien, der Conseilpräsident und Minister des Aeußeren an der Meeresküste. Officiell hat er sich wieder nach Trouville begeben, aber man behauptet, er habe incognito einen Abstecher nach Dieppe gemacht, um sich mit dem Marquis von Salisbury über die griechische Grenzregulirung zu besprechen; vielleicht auch über die egyptische Frage, denn das sind die beiden Angelegenheiten, die für jetzt den französischen Politikern die meiste Sorge machen. Die „Débats" führen heute in ihrem Leitartikel nochmals der türkischen Regierung zu Gemüthe, daß sie gegen ihr eigenes Interesse handle, indem sie die Entscheidung der griechischen Grenzfrage auf jede Weise zu verzögern suche und nicht begreife, daß die Türkei selbst, wie die Dinge einmal stehen, auf die Ausführung des Berliner Vertrages halten müsse. „Indem der Sultan, sagen die „Débats", diesen Vertrag mit seinen Beilagen ratificirte, hatte er die Verpflichtung übernommen, ihn zur Ausführung zu bringen. Nicht Griechenland allein verlangt diese Ausführung, die Armenier erheischen dieselbe nicht minder, und die Bewohner der europäischen Türkei bedienen sich ebenfalls dieser Waffe, die ihnen in die Hände gegeben worden, um ihrerseits zu fordern, daß man die Mißbräuche abschaffe, unter denen sie noch leiden, während ihre ehemaligen Unglücksgefährten davon befreit worden sind. Nein, was die Pforte auch thun mag, sie kann nicht den Verpflichtungen entgehen, die sie beim Berliner Congreß auf sich genommen hat. Den Griechen gegenüber könnte sie sich zur Noth noch hinter einem allerdings lächerlichen Non possumus verschanzen; aber was könnte sie ihren eigenen Unterthanen sagen? Daß sie ihnen weder die Gerechtigkeit, noch die Sicherheit, noch die bürgerlichen und politischen Rechte schuldet, kurz nichts von Allem, was der Congreß versprochen und was sie selber gut geheißen hat, nichts von Allem, was eine Regierung ihrem Volke schuldig ist? . . . Man hat es schon gesagt und man kann es nicht oft genug wiederholen: die Türkei hat keinen anderen Weg des Heils, als die vollständige und aufrichtige Ausführung des Berliner Vertrages, welche allein ihr die Sympathie der Mächte und die Befriedigung ihrer Unterthanen verschaffen kann. Wenn sie das nicht begreift, ist sie auf dem Abwege und geht unfehlbar ihrem Untergange entgegen."

Paris, 4. Sept. [Zum Jahrestage des 4. September] theilt der „Gaulois" einige interessante und bisher unveröffentlichte Einzelheiten über die letzten Stunden des Kaiserreichs mit, Einzelheiten, die er, wenigstens indirect, dem damaligen Minister des Innern, Herrn Henri Chevreau, zu verdanken hat.

Das Ministerium vom 12. August war schon mit vieler Noth zu Stande gebracht worden. Seine ersten Mitglieder, der General Montauban, Magne und einige Andere waren bei dem Restaurant Bignon zusammengetreten und hatten während des Diners die Grunlagen des Cabinets gelegt. Fürst Latour d'Auvergne erklärte sich telegraphisch bereit, das Aeußere zu übernehmen; dagegen wurde das Portefeuille des Innern von drei Personen, auf welche die Kaiserin bestimmt gerechnet hatte, ausgeschlagen und Herrn Henri Chevreau, der damals Sainepräfect war, förmlich aufgedrängt. „Ich bin Minister des Innern", schrieb er an seine Frau, „es ist gerade, wie wenn ich mir eine Kugel durch den Kopf jagte." Die Seinepräfectur wurde provisorisch Herrn Blanche anvertraut; mit vieler Mühe erwirkte man endlich die Zusage des Herzogs von Padua, diesen Posten zu übernehmen; seine Ernennung erfolgte am 2ten September, zu spät, um noch im „Officiel" zu erscheinen. Am 3. Septbr., Mittags, wollte der General Montauban trotz der immer bestimmter auftretenden Gerüchte an die Katastrophe von Sedan noch immer nicht glauben, höchstens, meinte er, könnte das Armeecorps des Generals de Failly eine Niederlage erlitten haben. Erst um 3 Uhr meldete der belgische Gesandte, Baron Beyens, daß er eine amtliche Depesche von seiner Regierung erhalten hätte, und um 4½ Uhr brachte der Telegraphendirector ein Telegramm, welches die Vernichtung der Armee meldete, in die Tuilerien. Herr Henri Chevreau nahm ihm das Blatt aus der Hand und überreichte es der Kaiserin, die noch um nichts wußte. Ihr erstes Wort war: „Der Kaiser ist todt!" Man belehrte sie eines Anderen, daß nämlich die Armee vernichtet und der Kaiser gefangen sei, und nachdem man sie eine Weile ihrer Verzweiflung überlassen, erinnerte man sie, daß sie einem Ministerrathe zu präsidiren hätte. Die Minister waren vollzählig in dem kleinen Weißen Saale zusammengetreten. Der Conseil beginnt auch sofort. Man beschließt, die Bevölkerung in einer Proclamation die Wahrheit zu verkünden; Duvernois und einer seiner Collegen setzen die Proclamation auf, Henri Chevreau trägt sie in die Staatsdruckerei, giebt Befehl, sie sofort anzuschlagen und überzeugt sich unterwegs, daß der Faubourg St. Martin schon zu gähren anfängt. Nach den Tuilerien zurückgekehrt, räth er der Kaiserin, sich an den Befehlshaber der Armee von Paris, General Trochu, als den einzigen Mann zu wenden, der bei der Bevölkerung noch Ansehen genug hätte, um eine Emeute zu verhüten. Trochu stände mit Montauban auf gespanntem Fuße, aber einem directen Schritte der Kaiserin werde er bei seiner bekannten Eitelkeit nicht widerstehen können. Chevreau sucht denn auch den General sofort in seinem Hauptquartiere auf. Es war 6½ Uhr und Trochu kehrte erst einige Minuten später gestiefelt und gespornt von einer Inspection des Lagers von Saint Maur zurück. Auf die Meldung des Ministers, daß die Armee vernichtet sei, erwidert Trochu kalt: „Ich habe es vorausgesehen", und der Einladung der Kaiserin hält er die Ausflucht entgegen, daß er noch nicht zu Mittag gegessen habe. Inzwischen erscheinen die ersten Volksmassen schon unter den Fenstern des Gouverneurs. Chevreau kehrt unverrichteter Sache in das Ministerium des Innern zurück und empfängt dort bereits sehr entmuthigende Nachrichten aus der Provinz. Um 9 Uhr tritt der Ministerrath wieder zusammen. Eine Nachtsitzung der Kammer einzuberufen, scheint gefährlich und wird auch von Herrn Schneider widerrathen. Man vertagt sich auf den anderen Morgen um 9 Uhr. Hier erklärt der Fürst Latour d'Auvergne, man müsse Frieden schließen und er wolle schon am nächsten Tage einen Bevollmächtigten in das preußische Lager schicken. Die Kaiserin spricht ihr Befremden darüber aus, daß Trochu

sich noch nicht gemeldet habe. Der Admiral Jurien de la Gravière sucht ihn auf, kommt aber ohne ihn zurück. Rouher verlangt, daß man sich zum Widerstande gegen die Emeute rüste. Die Kaiserin erhebt entschiedene Einsprache und da ihr der Senatspräsident entgegnet, daß dies den Ministerrath angehe, ruft sie: „Ich will nicht, daß man für mich auch nur einen Blutstropfen vergieße." Sie verlangt nur, daß Chevreau und der Polizei-Präfect Pietri dafür Sorge tragen, daß die Kammer in der Freiheit ihrer Berathungen nicht gestört werde. Darüber verging die Nacht. Am andern Morgen um 9 Uhr erscheint endlich Trochu und wird, obgleich Persigny sich dagegen ausspricht, sofort von der Kaiserin empfangen. Nach einer halben Stunde kommt die Kaiserin von dem Gespräch zurück und giebt Chevreau zu verstehen, daß sie in den General nicht das geringste Vertrauen setzen könne. Der Ministerrath beschließt, in corpore seine Entlassung zu geben. Um 11 Uhr erhält man die Nachricht, daß in Marseille und Lyon die Republik ausgerufen sei und bald darauf erfährt Chevreau zu seinem Entsetzen, daß alle militärischen Vorkehrungen zum Schutze des gesetzgebenden Körpers abbestellt worden und die Polizeiabtheilungen nach der Präfectur zurückgekehrt sind. Verzweifelt eilt er in die Tuilerien, wo die Kaiserin schon seit 2½ Uhr ihre Vorbereitungen zur Abreise trifft. „Wohin gehen Sie, Madame?" fragt er sie, „es ist meine Pflicht, Sie zu begleiten." — „Nein, entgegnet die Kaiserin mit Entschiedenheit, ich will von Niemand begleitet sein. Heute Abend wird Ihnen Metternich sagen, wohin ich mich gewendet habe." Des Abends wußte der Fürst Metternich ebenso wenig Auskunft zu geben und war wegen des Verbleibs der Kaiserin ebenso besorgt, wie alle anderen Getreuen der gestürzten Monarchie.

Großbritannien.

A. C. **London**, 4. Septbr. [Vom Arbeitsmarkt.] Die Baumwollspinnerei-Besitzer von Oldham hielten am Dinstag eine Versammlung, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, in Folge der Handelsstockung eine Lohnherabsetzung von 5 pCt. eintreten zu lassen. — In Blackburn tagte am 2. d. eine Conferenz von Gewerkschaftsvertretern, in welcher mitgetheilt wurde, daß die beabsichtigte Herabsetzung der Arbeitslöhne in dem District in Folge uneinigen Vorgehens unter den Fabrikanten verschoben worden sei. Sechs große Fabrikbesitzer hätten ihren Entschluß kundgegeben, eine weitere Herabsetzung der Arbeitslöhne nicht zu beantragen, weil bereits zwei frühere Reductionen von resp. 10 und 5 pCt. durch die Erhöhung der Tarife anderer Nationen wirkungslos geworden. — Die Baumwollspinner in Burnley beschlossen die Gründung eines Vereins zur Förderung der Auswanderung als Mittel zur Verringerung des Nothstandes unter den beschäftigungslosen Arbeitern.

[Der Krieg in Südafrika.] Die neuesten Berichte aus dem Zululande, welche bis zum 19. August reichen, stellen ein baldiges Ende des Krieges in Aussicht. Die britischen Truppen sind dem flüchtigen Zulukönig hart auf den Fersen. Cetewayo's neuer Kraal, Amenakanze, wurde am 13. August zerstört und am nämlichen Tage begann Oberst Barrow's Cavallerie die Verfolgung des Zulukönigs. Am 15., um 7 Uhr Morgens, langte sie in einem Kraal an, wo der König die Nacht vorher zugebracht hatte. Es wurde indeß ermittelt, daß er bei Tagesanbruch geflüchtet war, den Busch betreten und eine südliche Richtung eingeschlagen habe. Lord Gifford setzte mit einer Abtheilung berittener Eingeborenen die Verfolgung fort. Seitdem sind keine weiteren Nachrichten eingegangen. Usukane und Umkihland, zwei Söhne Cetewayo's, Mugane, sein Premierminister, und Eyingwayo, der zweite Induna, haben sich mit 650 Rindern den englischen Truppen ergeben. Sir Garnet Wolseley wird am 10. Sept. in Prätoria erwartet. — Der Kriegsminister hat von Sir Garnet Wolseley folgende Depesche erhalten:

Ulundi, 18. August. Truppen sind seit dem 10. d. in der Verfolgung Cetewayo's begriffen, aber bis jetzt ist es ihnen noch nicht gelungen, ihn gefangen zu nehmen. Er hat nur zwei oder drei Anhänger bei sich. Ennyanana, der Premierminister des Königs, Lesingwayo und andere hervorragende Häuptlinge haben sich hier am 14. d. ergeben und über 600 Rinder des Königs mitgebracht; weitere hundert wurden von den Truppen erbeutet. Drei Brüder des Königs haben sich hier ergeben. Waffen und Rinder werden täglich hier und in anderen Posten eingeliefert. Ich stehe in Verbindung mit Usibebu, dem nächst bedeutenden Häuptling nach Umugamana, und erwarte zuversichtlich, er werde sich diese Woche hier unterwerfen. Oberst Villiers rückte mit Burghers und bewaffneten Eingeborenen am 12. von Lüneburg aus vor. Die letzten Nachrichten von ihm sind vom 14. August datirt. Oham's Leute schlossen sich ihm an; man erwartet, er werde am Assegaiflusse auf Widerstand stoßen. Ich habe Befehle ertheilt, das Vorrücken der Swazies zu sistiren, da der König, wie man weiß, sich nicht in dieser Gegend befindet. Der Gesundheitszustand der Truppen bleibt ein ausgezeichneter. Der Zustand der Pferde und Rinder hat sich wesentlich gebessert.

Es ist beschlossen worden, die Garnison der südafrikanischen Colonien nach Beendigung des Zulufeldzugs auf fünf Bataillone Infanterie zu beschränken, von denen eins in Natal und ein anderes in Transvaal stationirt werden wird.

Provinzial-Zeitung.

8 **Breslau**, 6. Sept. [Schwurgericht. — Einfacher Diebstahl und Urkundenfälschung. — Wissentlicher Meineid. — Schwerer Diebstahl.] Am gestrigen Tage wurde noch gegen den 22 Jahre alten Schmiedegesellen Max Schöngart und den 17 Jahre alten Buchbinderlehrling Friedrich Hartmann, beide aus Breslau, verhandelt. Sch. ist zweimal wegen Arbeitsscheu und 2mal wegen Diebstahls vorbestraft; H. erhielt durch Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichts vom 10. Juli d. J. wegen Urkundenfälschung 1 Jahr Gefängniß, welche Strafe er gegenwärtig verbüßt. Beide Angeklagte waren während der Voruntersuchung der Anklage gemäß geständig. Demnach hatten sie am 19. Decbr. v. J. aus dem Hofe Friedrichstraße Nr. 49 einen dem Töpfermeister Janowsky gehörigen und mit dessen Firmenschild versehenen Handwagen gestohlen. H. war mit der Oertlichkeit genau vertraut, denn er hatte früher bei J. gelernt. Den Handwagen fuhren sie nach dem Striegauer Platz, dort ließen sie denselben im Hofe des Grundstücks „Zur deutschen Einigkeit" stehen. Am nächsten Tage machte Sch. den Versuch, den Wagen zu verkaufen. Der Kohlenhändler Bedürftig erklärte sich zum Ankauf bereit, wenn durch eine Bescheinigung die Rechtlichkeit des Erwerbs nachgewiesen sei. H. fertigte hierauf in der Mokasch'schen Restauration (Posenerstraße) einen Zettel folgenden Inhalts: „Breslau, den 21./12. 78. Ich bescheinige hiermit, daß mein Sohn unter den Bedingungen den Wagen verkaufen kann, indem ich wenig Arbeit habe und Geld brauche. F. Schöngarth, Stellmachermeister." Dieser Schein sollte vom Vater des Angeklagten Schöngart herrühren. Bedürftig kaufte den Wagen gegen baare Zahlung von 4 Mk. und Lieferung eines Scheffels Kohlen. — Vor den Geschworenen giebt sich Sch. für den Schreiber des Zettels aus. Angestellte Schriftproben stellen zweifellos fest, daß diese Angabe unwahr, H. vielmehr den Zettel geschrieben hat. Wohl mit Rücksicht auf das freche Benehmen der Angeklagten sprechen die Geschworenen das Schuldig unter Verweigerung mildernder Umstände. Sch. wird mit 1½ Jahr Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht, H. zusätzlich mit 9 Monaten Gefängniß bestraft. Bei Verkündigung des Urtheils suchten sowohl Sch. als auch H. durch freches Lachen ihren Gleichmuth zu documentiren.

Der dritte Sitzungstag eröffnete mit einer auf wissentlichen Meineid lautenden Anklage gegen den Auszügler Franz Dittfeld aus Groß-Glieschwitz. Nach zweistündiger Verhandlung mußte die Sache auf Antrag der Vertheidigung vertagt werden, um noch weitere Entlastungszeugen zu laden. Der Angeklagte wurde vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt. D. ist so schwerhörig, daß nur das lauteste Schreien ihm verständlich wird; außerdem leidet er am Augenkrebs.

Der Arbeiter Wilhelm Emil Paul Schebester aus Breslau ist geständig, am 5. April d. J. aus dem Lagerkeller des Hauses Ring Nr. 50 zwei Töpfe Honig entwendet und denselben für 9 Mk. resp. 1 Mk. 50 Pf. verkauft zu haben. Der Honig gehörte seiner Mutter, der Wittwe Peuker, sowie den Händlerinnen Sagawe und Reuter. Den Eingang zu dem mittelst Vorlegeschloß verschlossenen Keller erlangte Sch. durch Herausziehen der Haspe. Obgleich der 36jährige Angeklagte bereits 5 Diebstahlsvorstrafen zählt, werden ihm mit Rücksicht auf das geringe Object und das offene Geständniß nochmals mildernde Umstände zugebilligt. Die Geschworenen treten demnach nicht erst in Function. Sch erhält die vom Herrn Staatsanwalt Warmbrunn beantragte gesetzlich niedrigste Strafe von 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

[Der Vortrag des Rittmeisters Clauson Kaas] über Arbeitsschulen findet Mittwoch im Liebich'schen Saale statt (Näheres das Inserat in der Morgen-Ausgabe).

H. **Hainau**, 5. Sept. [Unglücksfälle. — Ernennungen. — Zur Jagd.] In Wittgendorf, eine Stunde von hier, brannte vorgestern die Besitzung des Stellenbesitzers Ruprecht vollständig darnieder. — In Kaiserswaldau brachte ein Knecht von dem benachbarten Dominium Radchen auf einem mit zwei Pferden bespannten Wagen Mahlgut zur Windmühle, als dieselbe in vollem Gange war. Der unvorsichtige Leiter des Gefährts ließ die Pferde, trotz der Warnung des Müllers, mit den Köpfen nach den Windmühlflügeln gerichtet, unbeaufsichtigt stehen. Kaum hatte der sorglose Mensch das Fuhrwerk verlassen, so bewegten sich die auf dem Grasplatze weidenden Pferde vorwärts; das eine wurde von einem Mühlenflügel erfaßt und fiel, tödlich verletzt, sofort darnieder, während das andere rechtzeitig zurückprallte und unverletzt blieb. — Zu Gerichtsschreibern beim hiesigen Amtsgericht sind Canzleirath Schade hier und Secretair Ilgner zu Löwenberg ernannt worden. — Unsere Jäger und Jagdfreunde erklären sich mit den seitherigen Ergebnissen der Hühnerjagd gleichfalls gar nicht zufrieden; nicht allein, daß die Zahl der Hühner der vorjährigen erheblich nachsteht, es sind dieselben auch so klein, daß manche kaum des Schusses lohnen, da durch die ungünstige Witterung der letzten Monate Entwickelung und Wachsthum ungemein beeinflußt worden sind.

□ **Sprottau**, 4. Septbr. [Kreis-Synode.] Unter dem Vorsitze des königl. Superintendenten Herrn Pastor prim. Winter wurde gestern die diesjährige Kreis-Synode abgehalten. Zuvörderst erstattete der Herr Vorsitzende den alljährlich wiederkehrenden Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Kirchenkreise auf Grund der Specialberichte der Gemeinde-Kirchenräthe der neuen Parochieen des Kirchenkreises. Zwei Punkte kehrten zum letzten Male im Bericht wieder: 1) die endliche Einpfarrung von 16 Pessessionen in Ober-Johnsdorf, welche bisher nach der weit entfernten Kirche Mallmitz gehörten, sich aber allezeit nach dem nahegelegenen Wittgendorf gehalten haben, in letztere Parochie; 2) die endliche Herstellung der Boberbrücke bei Boberwitz, wodurch die Störungen in dem kirchlichen Leben der Parochie Niederleschen beseitigt sind. Darauf folgte die Ernennung zweier Revisoren für die Kreis-Synodal-Kasse pro 1878.79. Es wurden dazu ernannt die Herren Bürgermeister Schenkemeyer-Sprottau und Oberamtmann Methner-Johnsdorf. Hierauf referirte Herr Pastor Wieszner-Ebersdorf über die kirchliche Armenpflege. Hierüber wurde ein Special-Protokoll aufgenommen, welches Herr Pastor Bartsch-Niederleschen führte, zum scriba synoda wurde Herr Pastor Gramsch-Mallmitz ernannt, Der Herr Referent hatte mit großer Sorgfalt den aus den einzelnen Parochieen gebotenen Stoff verarbeitet und bekundete so wie die nachfolgende Discussion, daß das Institut der kirchlichen Armenpflege, was in zwei Parochieen bereits seit 25 Jahren besteht, nach vielen Seiten hin höchst segensreich wirke. Die Synode konnte für die Arbeit des Herrn Referenten auch ihre Anerkennung aussprechen. Dasselbe war der Fall in Bezug auf die zweite Proposition, betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder in Familien oder Anstalten. Der Referent, Herr Bürgermeister Schenkemeyer, hatte die stehende Gesetzgebung, sowie die am hiesigen Orte bereits vorliegenden Erfahrungen benutzt. Die Versammlung stimmte ihm bei, daß die Unterbringung der fraglichen Kinder in Familien, wenn diese die von ihm aufgestellten Eigenschaften besitzen, derjenigen in Anstalten vorzuziehen sei. Es bleibe nur wünschenswerth, daß, sofern nicht genug geeignete Familien aufgefunden werden können, auch etwa zu begründende Anstalten bei ihrer Verwaltung der kirchlichen Theilnahme nicht ermangeln. — Die in der letzten Synode gewählte Rechnungs-Commission hatte durch die Versetzung des Herrn Kreisgerichts-Raths Sattig ein Mitglied verloren und bestand gegenwärtig aus Herrn Grafen Stosch-Hartau und Herrn Rentmeister Böhm-Mallmitz. Beide hatten sich mit vieler Mühe und Aufopferung und Zeit der Durchsicht sämmtlicher Kirchkassen- und Stiftungs-Rechnungen im Kreise unterzogen. In dem kurzen Referate, das Herr Graf Stosch übernommen, sprach er die Befriedigung über Führung derselben aus. Sodann wurde die Decharge dem Synodalrechner, Herrn Rechtsanwalt Gottwaldt, von der Versammlung unter Darbringung herzlichen Dankes für seine Mühewaltung ertheilt. — Ein von dem Gemeinde-Kirchenrath in Wittgendorf rechtzeitig eingebrachter Antrag, die Beschlüsse der vorjährigen Provinzial-Synode über die einmalige resp. zweimalige Confirmation durch die zu erwartende General-Synode zur Geltung bringen zu lassen, wurde von der Versammlung acceptirt. Das Special-Protokoll für die dritte Proposition führte Herr Director Dr. Simon. Bezüglich der Confirmation wollen wir noch bemerken, daß die zweimalige Confirmation auf immer größeren Widerspruch bei den Gemeinden stößt, da sie nicht blos auf die Schulverhältnisse hemmend einwirkt, sondern ganz besonders die bürgerlichen Verhältnisse tief einscheidend berührt. Besonders durch letzteres wird Erbitterung bei Gemeindegliedern wachgerufen, welche sonst von Herzen den kirchlichen Einrichtungen und Gebräuchen zugethan sind. Hoffentlich erfolgt hier eine den Wünschen der Gemeinden entsprechende Aenderung.

---

§ **Striegau**, 5. Sept. [Zur Neubelebung des Innungswesens.] In Folge Einladung des Magistrats an die Vorstandsmitglieder der hiesigen Innungen hatten sich am vorigen Mittwoch 32 Innungsmeister im Saale des Stadtverordnetencollegiums versammelt, um eine Beschlußfassung hinsichtlich der Reorganisation des Innungswesens auf der Basis der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 herbeizuführen. Nachdem Bürgermeister Werner die Versammlung begrüßt und mit kurzen Worten den Zweck derselben bezeichnet hatte, sprach Rathsherr Mathioszek über das Verhältniß des Innungswesens, wie dasselbe vor Emanation der neuen Gewerbeordnung bestand und wie es gegenwärtig sich gestaltet hat. Redner ging alsdann zum Zweck der Innungen selbst über und legte einen großen Werth darauf, daß behufs einer wirksamen Förderung der Interessen des Handwerks eine Vereinigung der Innungen zu größeren Verbänden stattfinde. Für den hiesigen Ort sei die Einsetzung eines von den Innungen zu wählenden Innungs-Ausschusses zu empfehlen, welcher die Bildung von Kranken-, Sterbe- und Unterstützungskassen, die Einrichtung von Handwerker-Fortbildungsschulen, die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, die Vorbereitung von Gewerbeausstellungen, die Einsetzung gewerblicher Schiedsgerichte 2c. in's Auge zu fassen habe. Dieser Innungsausschuß habe sich wieder einer größeren Vereinigung, etwa dem Schlesischen Central-Gewerbeverein, anzuschließen. Durch eine derartige Centralisation des Innungswesens erlange der Handwerkerstand auch eine wirksame Vertretung dem Staate gegenüber. Im Uebrigen sei aus dem Rundschreiben des Handelsministers vom 4. Januar c. zu entnehmen, daß die Staatsregierung auf die Neu-Constituirung des Innungswesens einen großen Werth lege. — Nach einer längeren Debatte wurde das Bedürfniß einer Reorganisation des hiesigen Innungswesens von der Versammlung allseitig anerkannt und eine Commission zu dem Zwecke gewählt, ein Normalstatut für die Innungen der Stadt Striegau zu entwerfen und einer späteren Versammlung zur definitiven Beschlußfassung vorzulegen.

—n— **Schweidnitz**, 5. Septbr. [Personalien. — Verein gegen Hausbettelei. — Gartenbau-Ausstellung.] Von den hiesigen, etatsmäßig angestellten Justiz-Subalternbeamten werden vom 1. October an als Gerichtsschreiber hierselbst fungiren a. beim Landgericht: die Herren Kreisgerichts-Secretäre Woywode, Wengler, Günther und Lingner; b. beim Amtsgericht: die Herren Kreisgerichts-Secretäre John, Findeklee und Kambach, sowie der bisherige Bureau-Assistent Bergel. — Der hiesige Verein gegen Hausbettelei, welcher in seiner jetzt viermonatlichen Wirksamkeit weit über 3700 Personen durch Gewährung von Mahlzeiten oder Nachtlager unterstützt hat, konnte gestern die Ausgabe seiner Marken (gegen welche die betreffende Mahlzeit 2c. von dem Vereinswirth verabfolgt wird) dem Herrn Polizei-Inspector Steiner übertragen, welcher zur Uebernahme dieser Function seitens des Magistrats bereitwilligst ermächtigt worden ist. Als event. Stellvertreter des Herrn Polizei-Inspector Steiner ist Herr Polizeiamts-Registrator Neutert nominirt worden. Auffälliger Weise ergiebt sich die Thatsache, daß, obschon es wohl zu neun Zehntheilen wandernde Handwerker sind, denen die Vereinsthätigkeit zu Gute kommt, doch nur 61 hiesige Handwerker, mit zum großen Theil verschwindend kleinen Beiträgen, dem fast 400 Mitglieder zählenden Verein angehören. — Die Prämiirungs-Commission für gewerbliche Ausstellungs-Objecte auf der hiesigen Gartenbau-Ausstellung wird bestehen aus den Herren: Oberstlieutenant Riebel, Kaufmann J. A. Kaiser und Kunsthändler Frommann.

—r— **Wüstewaltersdorf**, 5. Sept. [General-Lehrer-Conferenz.] Gestern fand im Saale des „Preußischen Hofes" in Buchau bei Neurode die diesjährige General-Lehrer-Conferenz des Kreisschul-Inspectionsbezirkes Neurode unter dem Vorsitz des kgl. Kreisschulen-Inspectors Dorn statt. Die Conferenz wurde um 10 Uhr eröffnet. Aus den mitgetheilten statistischen Nachrichten sei Folgendes erwähnt: Im ganzen Schulinspectionsbezirk, zu dem der landräthliche Kreis Neurode und der östliche Theil des Waldenburger Kreises gehört, sind 54 selbstständige Schulen, nämlich 33 katholische und 21 evangelische und 4 ev. Nebenschulen. Dazu kommen noch 2 kath. und 3 ev. Privatschulen im Kreise Neurode. Sämmtliche Schulen werden von 12,069 Kindern besucht (7 mehr als im Vorjahre), von denen 8671 der katholischen, 3394 der evangelischen und 4 der jüdischen Religion angehören. Diese Schülerzahl wird von 115 Lehrern unterrichtet. Von diesen sind selbstständig: kath. 53, ev. 39; Hilfslehrer: kath. 23. Dazu kommen noch 1 kath. und 1 ev. Lehrerin. Im Bezirke sind vorhanden 30 Schulen mit je 1 Lehrer, 13 Sch. mit je 2 L., 6 Sch. mit je 3 L., 4 Sch. mit je 4 L. und 5 Sch. mit je 5 L. In den meisten Schulen findet Halbtagsunterricht statt. Die Klassenzimmer sind durchweg vorschriftsmäßig eingerichtet. Der Schulbesuch ist nicht überall regelmäßig. Es haben im Laufe des Jahres die Schule unregelmäßig besucht 1432 kath. und 178 ev. Kinder, was zum Theil seinen Grund in den ungünstigen Wege- und Witterungsverhältnissen hat. Das Andenken des am 4. Februar d. J. zu Wünschelburg verstorbenen Lehrers Richter wurde durch Aufstehen von den Plätzen geehrt. Lehrer Vogt-Wüstegiersdorf hielt hierauf folgenden Vortrag: „Was hat die Schule zu thun, um einen regelmäßigen Schulbesuch zu erzielen?" Als Grund bezeichnet Redner zunächst den Mangel eines einheitlichen Unterrichtsgesetzes, statt welchem wir eine Menge Regierungsverfügungen besitzen, die zum Theil einander widersprechen. Sodann führt derselbe weiter an den Mangel an Interesse des Hauses an der Volksschule. Zur Förderung desselben schlägt er vor: die Einführung von einfachen Censuren, halbjährlich ertheilt, die Herausgabe von Osterprüfungsprogrammen mit kurzen pädagogischen Abhandlungen, die häufigere Benutzung der Oeffentlichkeit in Bezug auf das Schulwesen. Einen weiteren Grund des unregelmäßigen Schulbesuchs erblickt Redner auch in der Armuth vieler Eltern und in Folge dessen schlechte Bekleidung der Kinder und häufige Zuhilfenahme derselben zu kleinen Arbeiten, wenn auch mit geringem Verdienst. Die hiesigen ungünstigen Local- und Witterungsverhältnisse, besonders im Winter, sind ebenfalls einem regelmäßigen Schulbesuch sehr hinderlich. Nachdem hierauf das auf der Tagesordnung stehende Absentenwesen noch eingehender besprochen und die vom Kreisschulen-Inspector Dorn darüber aufgestellten Thesen, die Annahme fanden, verlesen worden und Lehrer Frenzel-Wüstegiersdorf den Vortrag: „Was kann die Volksschule zur Hebung der Sittlichkeit thun?" gehalten hatte, wurde zum andern auf der Tagesordnung stehenden Gegenstande, „dem Geschichtsunterrichte", geschritten. Die vom Kreisschuleninspector über die Methodik dieses Unterrichtszweiges aufgestellten Thesen fanden einstimmige Annahme. Nachdem noch ein Handhalter zum Schreiben, sowie ein Feder- und Stifthalter von Lehrer Hoffmann-Merane vorgezeigt und als praktisch empfohlen worden, wurde die Conferenz gegen halb 2 Uhr geschlossen. Ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im Conferenzsaale hielt die Versammlung noch einige Stunden unter heiterem Geplauder beisammen. Ein dreimaliges musikalisches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und dann auch auf den Kreisschulen-Inspector bildete den Schluß des geselligen Beisammenseins.

⊙ **Habelschwerdt**, 5. September. [Zu den Kreistagswahlen. — Weitere Ernennungen.] Das mit Rücksicht auf die im November d. J. vorzunehmenden regelmäßigen Ergänzungswahlen der Kreistags-Abgeordneten seitens des Kreis-Ausschusses aufgestellte Verzeichniß der zum Wahlverbande der größeren Grundbesitzer gehörenden Grundbesitzer, Gewerbetreibenden und Bergwerksbesitzer enthält die Namen der folgenden zwölf größeren Grundbesitzer unter Angabe der von denselben zu entrichtenden Grund- und Gebäudesteuer: Graf Althann 3970 Mark, Graf Herberstein 3321 Mark, Prinzessin Marianne der Niederlande 3283 Mark, Gräfin Chamaré 2157 M., Graf Magnis 1009 M., königl. Forstfiscus 1094 M., Stadtcommune Habelschwerdt 808 M., von Ludwig-Schönau b. L. 757 M., Stadtcommune Landeck 781 M., von Prittwitz-Gaffron (Ober-Altwaltersdorf) 449 M., von Ludwig-Neuwaltersdorf 429 M., Wagner (Nieder-Altwaltersdorf) 260 M. In dem Verzeichniß der zum Wahlverbande der Landgemeinden gehörigen Besitzer selbstständiger Güter und wahlberechtigten Gewerbetreibenden und Bergwerksbesitzer sind aufgeführt die Gutsbesitzer Pangratz-Kaiserswalde mit einer Grund- und Gebäudesteuer von 68 M. und Weidlich-Altlomnitz mit 93 M., ferner Graf von Magnis (Weißbrodt) und Prinzessin Marianne der Niederlande (Schreckendorf). Das Verzeichniß der Landgemeinden zählt deren 46. Davon haben 4, nämlich Wölfelsdorf mit 1914, Altwaltersdorf mit 1400, Grafenort mit 1329 und Neuwaltersdorf mit 1227 Civil-Einwohnern je 4, acht mit 800 bis 1200 Einwohnern je 3, zwölf mit 400 bis 800 Einwohnern je 2 Wahlmänner, zwanzig mit weniger als 400 Einwohnern je 1 Wahlmann zu wählen. Zwei Landgemeinden werden, da dieselben einem Wahlbezirke angehören, zu einer Collectivstimme vereinigt. Die Gemeinden haben zusammen 85 Wahlmänner zu wählen. — Von hiesigen Gerichts-Subalternbeamten sind ferner ernannt worden: Der Bureau-Assistent Franke zum Gerichtsschreiber-Gehilfen beim hiesigen Amtsgericht und Gefangenenwärter Raschdorf als solcher ebenfalls beim Amtsgericht hierselbst.

=ch= **Oppeln**, 6. Sept. [Der Herr Ober-Präsident v. Seydewitz] traf heut früh mit dem Schnellzuge hier ein, wurde auf dem Bahnhofe von dem Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Quadt, dem Ober-Regierungs-Rath v. Borries, Landrath Gerlach und Bürgermeister Götz empfangen, begab sich sodann mittelst bereitstehender Equipage nach dem zum Seminarbau ausersehenen fiscalischen Schloßgrundstück, von da nach dem Gymnasium, dem im Bau begriffenen Land- und Amtsgerichts-Gebäude, dem Seminar, dem Kloster der barmherzigen Schwestern und fuhr hierauf nach dem Regierungsgebäude, woselbst eine Vorstellung der Spitzen der hiesigen Behörden durch den Regierungs-Präsidenten erfolgte. Hieran schloß sich die Vorstellung der Mitglieder des Regierungs-Collegii und eine Plenar-Sitzung, welche von dem Herrn Ober-Präsidenten mit einer Ansprache eröffnet wurde. Heut Nachmittag begiebt sich derselbe in Begleitung des Regierungs-Präsidenten, des Ober-Regierungs-Rathes v. Borries und des Forstmeisters v. Ernst nach Proskau; Abends erfolgt die Rückreise nach Breslau.

—m— **Königshütte**, 5. Septbr. [Von der Schützengilde.] Die vom hiesigen Schützenverein in diesem Jahre gestiftete Schützenkönigs-Medaille ist, da der beste Schuß für Se. Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen gethan, an Hochdenselben gesandt worden. Dieselbe ist nun wieder hier eingegangen und zwar mit nachstehendem Schreiben:

„Potsdam, den 28. August 1879.

Dem Vorstande bin ich beauftragt, für seine Mittheilung vom 18. d. Mts. Namens Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen bestens zu danken und die mit übersandte Medaille beigehend mit dem Anheimstellen zurückzugeben, dieselbe dem p. Bochnig einhändigen zu wollen.

gez. Norrmann, K. Kammerherr.

An den Vorstand der Schützengilde zu Königshütte OS."

---

8 **Antonienhütte**, 4. Septbr. [Brutalität. — Loriwalzwerk.] Der hiesige Arbeiter B. pflegte mit der hierorts wohnenden K. eine geraume Zeit ein intimes Verhältniß. Das jedoch schon ziemlich bejahrte Frauenzimmer wurde ihm höchstwahrscheinlich lästig, denn der liebesbedürftige B. neigte seit jüngster Zeit einer neuen Flamme zu. Dies mochte der K. nicht behagen, so daß sie ihrem Treulosen gegenüber in letzterer Zeit des Oefteren in nicht sehr delicater Weise ihrem Aerger Luft machte. Vorgestern zwischen 9 und 10 Uhr traf die erwähnte K. ihren ehemaligen Geliebten in der Nähe eines hiesigen als tief bekannten Teiches, in der Nähe der Liebeshütte, und der Streit begann zwischen Beiden aufs Neue. Der erbitterte B. versetzte jedoch dem Frauenzimmer ein paar Fausthiebe und als dies ihm nicht genug schien, packte er die Keifende und schleuderte sie in den erwähnten Teich. Glücklicherweise bauschten sich die Kleider im Wasser auf, so daß sie sich eine Zeit lang, jämmerlich um Hilfe schreiend, an der Oberfläche des Wassers halten konnte. Die Hilferufe lockten eine bedeutende Anzahl Arbeiter aus der nahegelegenen Liebeshütte herbei, die jedoch auf der Halde ruhig zusahen, wie die dem Ertrinken nahe Person mit aller Kraft gegen das Untersinken ankämpfte. Dies Letztere wäre sicherlich der Fall gewesen, wenn nicht zufälligerweise der in der Nähe des Teiches wohnende Handelsmann Sch., der, als er die Nothschreie vernommen, schleunigst über seinen Gartenzaun geklettert und an das Wasser geeilt war, woselbst er vermittelst eines Feuerhakens unter höhnischen Zurufen der gaffenden Hüttenleute mit großer Anstrengung die mehr todte als lebendige K. ans Ufer brachte. Der Arbeiter B. ist jedoch seit Verübung der brutalen That verschwunden. — Wie wir hören, sollen binnen Kurzem sämmtliche in Verfolg der jüngsthin stattgehabten Explosion der Herminenhütte bei Laband brotlos gewordenen Arbeiter im hiesigen Loriwalzwerk beschäftigt werden. Da nämlich die Puddelwerke auf der erstgenannten Hütte gestört sind, so sollen die für dieselbe dermalen unausführbaren Bestellungen durch die hiesigen Puddelöfen, 18 an der Zahl, so lange angefertigt werden, bis das gestörte Werk wieder betriebsfähig sein wird.

X. **Leobschütz**, 5. Sept. [Höhere Töchterschule. — Kriegerdenkmal. — Turnfest. — Oberschl. Feuerwehr-Gau.] Die höhere

Töchterschule der Schulvorsteherin Frl. Racke scheint, obgleich sie mit ganz vorzüglichen Lehrkräften ausgestattet ist, eine sichere Basis für ihr Fortbestehen nicht finden zu sollen, da die clericale Partei den Plan, eine katholische höhere Töchterschule zu errichten, noch nicht aufgegeben hat. Der Kreis der Einwohnerschaft, welcher sich für diesen Plan interessirt, dehnt sich daher immer weiter aus, während das geringe Interesse, das dieser Kreis für die Racke'sche höhere Töchterschule noch etwa haben kann, immer mehr schwindet. Die Partei, welche an der Verwirklichung des erwähnten Planes arbeitet, ist zwar bis jetzt noch nicht mit bestimmten Erklärungen hervorgetreten, aber so viel steht fest, daß sie binnen Kurzem unzweideutige Schritte zu thun beabsichtigt. Wir wollen nur eine Thatsache erwähnen, welche für unsere Vermuthung spricht. Bald nach der Schließung der höheren Töchterschule der „Armen Schulschwestern" in hiesiger Stadt durch die Königl. Regierung wurden die inneren Räume des Schulgebäudes an Private vermiethet. Die Quartiere sind wohnlich eingerichtet und sollen am 1. October d. J. von den Miethern bezogen aber an demselben Tage auch wieder aufgekündigt werden, weil von der clericalen Partei, wie es heißt, die Errichtung einer größeren Spielschule in dem Schulgebäude, das nebenher bemerkt, dem Grafen Ballestrem gehört, beabsichtigt wird. Also zuerst die Spielschule und dann die katholische höhere Töchterschule. Die Hindernisse, welche der Eröffnung der Spielschule noch im Wege stehen, sollen damit beseitigt werden, daß das Klostergebäude, in welchem sich die aufgelöste höhere Töchterschule befand, die beiden zurückgebliebenen „Armen Schulschwestern" nächstens verlassen und für die zu errichtenden Spielschule Laienkräfte verwendet werden. — Das Kriegerdenkmal, das zum Andenken an die in dem letzten deutsch-französischen Kriege Gefallenen aus der Stadt und dem Kreise errichtet werden soll, harrt noch immer seiner Aufstellung. Man hatte, da die hierzu erforderlichen, durch freiwillige Gaben der Kreisbewohner beschafften Mittel von ca. 8000 Mark seit länger als 6 Monaten bereit liegen, erwartet, daß man das Denkmal zum diesjährigen Sedantage aufrichten und einweihen würde. Woran die Hinschleppung der Angelegenheit sich accrochirt, darüber ist bis jetzt nichts Zuverlässiges in die Oeffentlichkeit gedrungen. Die in öffentlichen Blättern aufgeworfenen Fragen bezüglich der Verzögerung werden von dem Comite einfach ignorirt. Vielleicht gelingt es uns durch diesen kleinen, aber wohlgemeinten Wink, dasselbe zu irgend einer öffentlichen Erklärung, welche die unruhigen Gemüther besänftigt und klar sehen läßt, angeregt zu haben. — Der hiesige Männer-Turnverein wird am nächsten Sonntage die neu erbaute Turnhalle im Beyer'schen Garten einweihen und das Fest durch Concert und Schauturnen begehen. Derselbe hat zu dem am 14. d. Mts. in Cosel tagenden Oberschl. Gautage zwei Mitglieder, nämlich den Buchhalter Tschirdewan und Steindrucker Gawolka deputirt. — An Stelle des ausgeschiedenen Zimmermeisters J. Meyer ist der Kaufmann Kretschmer von dem hiesigen Feuerrettungs-Verein zum Schatzmeister für den Oberschl. Feuerwehr-Gau gewählt worden.

** F. **Tarnowitz**, 6. Septbr. [Herr Theater-Director Stegemann aus Brieg] weilt seit einigen Tagen mit seiner Gesellschaft in unseren Mauern und hat einen Cyclus von 10 Vorstellungen eröffnet. Zur Aufführung gelangten bis jetzt die Possen „Gebrüder Bock" und „Faselhans", sowie die Schauspiele „Die Fourchambaults und „Arria" und Messalina".

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Königsberg i. Pr., 6. Septbr. Se. Majestät der Kaiser hat heute Vormittag dem Corps-Manöver in der Gegend von Trenk, nordwestlich von Königsberg, beigewohnt und ist von 11 bis 1½ Uhr den militärischen Bewegungen bei verschiedenen Truppentheilen zu Pferde gefolgt. Ihre Majestät die Kaiserin wohnte dem Manöver zu Wagen bei. Nachmittags empfing Ihre Majestät die Damen des ostpreußischen Adels, sowie eine Anzahl höherer Offiziere und Beamten. Nachmittags um 5 Uhr fand ein 380 Gedecke zählendes Diner im Moskowiter-Saale des königl. Schlosses statt, zu welchem die Spitzen der Civilbehörden geladen waren. Se. Majestät der Kaiser brachte bei Tafel folgenden Trinkspruch aus: „Die Kaiserin-Königin und Ich haben mit freudigem Gefühle Ostpreußen und die alte Krönungsstadt, welche für Uns so reich an Erinnerungen ist, wieder betreten. Mir sind diese Gefühle der verschiedensten Art und der Wechsel der Geschicke im Leben nirgends wie hier lebhafter entgegengetreten; denn Ich war hier in der Zeit der größten Noth des Vaterlandes, und dann erlebte Ich hier den größten Glanz Meiner irdischen Laufbahn. Die Freudigkeit, mit der Wir hier empfangen worden, giebt Zeugniß von der patriotischen Gesinnung, in welcher Stadt und Land zu allen Zeiten sich in freudiger Opferwilligkeit hervorragend gezeigt haben. Ich erhebe daher Mein Glas und trinke auf das Wohl von Ostpreußen und der Stadt Königsberg." Der Oberpräsident v. Horn richtete hierauf an Se. Majestät den Kaiser eine längere Ansprache, in welcher er dem dankbewegten Gefühle für die ausgesprochene Huld und Gnade warmen Ausdruck gab.

Königsberg i. Pr., 7. Sept. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten heute Vormittag 10½ Uhr dem Gottesdienste in der Schloßkirche und Mittags 12 Uhr dem Gesangsvortrage der musikalischen Akademie im Schlosse bei. Hierauf empfing Ihre Majestät die Kaiserin die Damen des vaterländischen Frauenvereins und mehrere Deputationen von außerhalb. Nachmittags 2 Uhr begaben sich Ihre Majestäten mit Extrazug vom Pillauer Bahnhof nach Metgethen und wohnten dem dort stattfindenden Offizier-Pferderennen bei. Um 6 Uhr beginnt das vom Provinzial-Verband Ostpreußens in der Börse veranstaltete Festdiner.

Wien, 6. Sept. Die „Wiener Zeitung" meldet, der König von Spanien habe während seiner Anwesenheit in Arcachon um die Hand der Erzherzogin Marie Christine angehalten, die Bewerbung sei mit Einwilligung des Kaisers als obersten Chefs des kaiserlichen Hauses von der Erzherzogin freudigst zustimmend angenommen worden. Die bevorstehende Verbindung werde gewiß nicht nur die beiden Regentenhäuser, sondern auch die Bevölkerung der beiden Reiche mit der lebhaftesten Freude und Befriedigung erfüllen.

Wien, 6. Sept. Zu Ehren des Fürsten von Montenegro fand heute beim Kaiser ein Galadiner statt, an welchem auch sämmtliche Minister theilnahmen. Der Fürst tritt morgen die Rückreise nach Cettinje an. — Der rumänische Minister des Auswärtigen, Boerescu, hatte gestern eine zweistündige Conferenz mit dem Grafen Andrassy und ist heute nach Rom abgereist, von wo er nach Bukarest zurückzukehren beabsichtigt.

Wien, 7. Sept. Die „Montagsrevue" schreibt, der Reichsrath werde Ende dieses Monats mit einer Thronrede eröffnet werden, die Regierung sei gewillt, die Consequenzen der Adreßdebatte vorbehaltlos zu acceptiren, damit müsse aber die politische Campagne jetzt zu Ende sein. Das Budget sei rechtzeitig zu erledigen, die Steuergesetze und das Wehrgesetz müßten rasch beschlossen werden. Wenn die Verfassungspartei sehe, daß das Ministerium kein Attentat auf die Errungenschaften der letzten 20 Jahre plane, werde der Moment zur Vollendung des Coalitionswerks gekommen sein.

Linz, 7. Sept. Der Kaiser ist heute Vormittag hier eingetroffen und von den Behörden und der Geistlichkeit, sowie von Deputationen und Corporationen aus ganz Oberösterreich festlich empfangen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden. Von der auf dem Volksfestplatze errichteten Tribüne richtete der Präsident des Festcomites eine huldigende Anrede an den Kaiser, welcher die versammelte Menge begeistert zustimmte. Der Kaiser besuchte hierauf die Ausstellung.

London, 7. Sept. Das „Bureau Reuter" meldet aus Simla von heute: In Alixhoil kamen acht Eingeborne an und meldeten, sie hätten die Leichen der in Kabul getödteten englischen Offiziere gesehen, neun indische Soldaten hätten sich durch die Flucht gerettet. Der Emir verlangte die Hilfe der Engländer. — Major Canally meldet: Gestern sei bis zum Shutargardon jenseits desselben alles ruhig gewesen. Bashadhon, welcher das Gebiet jenseits von Shutargardon besetzt hätte, bot den Engländern seine Dienste an. Die Truppen im Khyberpaß commandirt General Goran. Von Pischin beorderte Truppen aller Waffen sollen Kandahar wieder besetzen.

Odessa, 6. Sept. Der Kaiser Alexander ist heute Nachmittags 4 Uhr hier eingetroffen. Nach einem Besuche der Kathedrale und Abhaltung einer Truppenschau, setzte derselbe Abends 7 Uhr seine Reise mittelst kaiserl. Yacht nach Jalta fort.

Konstantinopel, 7. Sept. Nachrichten aus Philippopel vom 5. d. M. zufolge hat die europäische Commission den Antrag des französischen Delegirten Ring bezüglich der Organisation der Douanen angenommen. Die italienischen und russischen Commissare enthielten sich der Abstimmung. Die Commission beschloß, nachdem die Tagesordnung erschöpft war, ihre Sitzungen einstweilen bis zu einer seitens der Pforte im Einvernehmen mit den fremden Botschaftern zu erlassenden Wiedereinberufung zu vertagen. — Von dem griechischen Consul ist an die Commission das Ersuchen einer Interpretation des Artikels 20 des organischen Statuts gerichtet worden. Die Frage soll ihrer Bedeutung wegen demnächst in Gemäßheit des Reglements geprüft worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Reglement über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten für den Umfang der Monarchie mit Ausnahme der Hohenzollernschen Lande.

Unter Aufhebung der Reglements vom 10. Juli 1870 und 23. August 1876 werden zur Ausführung der Verordnung vom 30. Mai 1849, des Gesetzes vom 11. März 1869 und des § 2 des Gesetzes vom 23. Juni 1876 für den Umfang der Monarchie mit Ausnahme der Hohenzollernschen Lande die folgenden näheren Bestimmungen getroffen:

I. Wahl der Wahlmänner.

Die Landräthe oder, im Falle des § 6 der Verordnung vom 30. Mai 1849, die Gemeindeverwaltungsbehörden, haben die Aufstellung der Urwählerlisten zu veranlassen (§ 15 der Verordnung).

In der Provinz Hannover versehen die Functionen der Landräthe:
in den Amtsbezirken die Amtshauptmänner,
in den selbstständigen Städten die Gemeindeverwaltungsbehörden.

Dieselben Behörden haben gleichzeitig die Urwahlbezirke (§§ 5, 6, 7 der Verordnung) abzugrenzen und die Zahl der auf jeden derselben fallenden Wahlmänner (§§ 4, 6, 7 der Verordnung) festzusetzen. — Die Zahl der Wahlmänner des Urwahlbezirkes und dessen allgemeine Abgrenzung ist auf der Urwählerliste (§ 3 des Reglements) anzugeben.

§ 2. Kein Urwahlbezirk darf weniger als 750 und mehr als 1749 Seelen umfassen. Bei Berechnung der Seelenzahl sind die zum activen Heere gehörigen Militärpersonen der Civilbevölkerung hinzuzuzählen. Wird danach bei der Bildung der Urwahlbezirke die Zusammenlegung von Gemeinden (Orts-Communen, selbstständigen Gutsbezirken u. s. w.) aus verschiedenen Amtsbezirken der im § 1 des Reglements bezeichneten Behörden erforderlich, so sind hierüber die näheren Anordnungen durch die nächst höhere Verwaltungsbehörde zu treffen. Die Bewohner der von ihrem Hauptlande getrennt liegenden Gebietstheile müssen, soweit sie in sich keinen Urwahlbezirk bilden können, mit nächstgelegenen Gemeinden ihres Hauptlandes zusammengelegt werden. Sonst muß jeder Urwahlbezirk ein möglichst zusammenhängendes und abgerundetes Ganzes bilden.

§ 3. Die Aufstellung der Urwählerliste, in welcher bei jedem einzelnen Namen der Steuerbetrag anzugeben ist, den der Urwähler in der Gemeinde oder in dem aus mehreren Gemeinden zusammengesetzten Urwahlbezirke zu entrichten hat, liegt der Gemeindeverwaltungsbehörde (in selbstständigen Gutsbezirken dem Besitzer) ob. In Gemeinden, die in mehrere Urwahlbezirke getheilt sind, erfolgt die Aufstellung der Urwählerlisten nach den einzelnen Bezirken.

§ 4. Die Urwählerliste ist von der Gemeindeverwaltungsbehörde in jeder Gemeinde (Ortscommune, selbstständigem Gutsbezirke u. s. w.) drei Tage lang öffentlich auszulegen. Daß und in welchem Locale dies geschieht, ist beim Beginne der Auslegung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen. — Innerhalb drei Tagen nach dieser Bekanntmachung steht es Jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste bei der Behörde, welche die Auslegung bewirkt hat, oder dem von dieser zu bezeichnenden Commissar oder der dazu niedergesetzten Commission seine Einwendungen schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben. — Die Entscheidung darüber erfolgt in den Städten durch die Gemeindeverwaltungsbehörde, auf dem Lande durch den Landrath, mit der Maßgabe, daß dieselbe
im Regierungsbezirk Wiesbaden in allen Gemeinden von über 1750 Seelen,
in Hannover nur in den selbstständigen Städten
den Gemeindeverwaltungsbehörden zusteht.

Die Urwählerlisten sind mit einer Bescheinigung über die nach ortsüblicher Bekanntmachung während drei Tagen erfolgte öffentliche Auslegung, sowie darüber zu versehen, daß innerhalb der Reclamatiosfrist keine Reclamationen erhoben oder die erhobenen erledigt sind. Beide Bescheinigungen liegen der Behörde ob, welche die Auslegung bewirkt hat. In dem Falle aber, daß dieser Behörde nicht auch die Entscheidung über die Reclamationen zusteht, und solche erhoben werden, hat sie die Urwählerlisten nur rücksichtlich der Auslegung zu bescheinigen und sofort nach Ablauf der Reclamationsfrist nebst den eingegangenen Reclamationen, sowie dem Atteste, daß keine weiteren, als die beigefügten Reclamationen angebracht sind, der zur Entscheidung über dieselben berufenen Behörde einzureichen, welche nach Erledigung der Reclamationen die bezügliche Bescheinigung auszustellen hat.

§ 5. Nach Auslegung der Urwählerlisten wird die Aufstellung der Abtheilungslisten in folgendem Verfahren bewirkt: Nach Anleitung des (anliegenden) Formulars werden die Urwähler in der Ordnung verzeichnet, daß mit dem Namen des Höchstbesteuerten angefangen wird, dann derjenige folgt, welcher nächst jenem die höchsten Steuern entrichtet, und so fort bis zu denjenigen, welche die geringste oder gar keine Steuer zu zahlen haben. — Alsdann wird die Gesammtsumme aller Steuern berechnet, und endlich die Grenze der Abtheilungen dadurch gefunden, daß man die Steuersumme der einzelnen Urwähler so lange zusammenrechnet, bis das erste und dann das zweite Drittel der Gesammtsumme aller Steuern erreicht ist. — Die Urwähler, auf welche das erste Drittel fällt, bilden die erste, diejenigen, auf welche das zweite Drittel fällt, die zweite und alle übrigen die dritte Abtheilung. — Läßt sich, bei gleichen Steuer- oder Schätzungsbeträgen, nicht entscheiden, welcher unter mehreren Wählern zu einer bestimmten Abtheilung zu rechnen ist, so giebt die alphabetische Ordnung der Familiennamen, event. das Loos, den Ausschlag.

§ 6. In Gemeinden, welche für sich einen Urwahlbezirk bilden, und in Urwahlbezirken, welche aus mehreren Gemeinden bestehen, wird nur eine Abtheilungsliste angefertigt. Im ersteren Falle stellt dieselbe die Gemeindeverwaltungsbehörde, im letzteren Falle der Landrath auf. Ist aber eine Gemeinde in mehrere Bezirke getheilt, so wird zuvörderst eine allgemeine Abtheilungsliste für die ganze Gemeinde angelegt und dann aus dieser für jeden einzelnen Bezirk ein Auszug gemacht, welcher für diesen Bezirk die Abtheilungsliste bildet. In der allgemeinen Liste muß bei jedem Urwähler die Nummer des Bezirks angegeben sein.

§ 7. Steuerfreie Urwähler, welche auf Grund des § 13 der Verordnung ihr Stimmrecht auszuüben wünschen, müssen der Behörde, welche die Urwählerliste aufstellt, vor Auslegung derselben oder spätestens im Wege des Reclamationsverfahrens gegen die Urwählerliste die Grundlage der für sie anzustellenden Steuerberechnung an die Hand geben. Steuerfreie Urwähler, welche es unterlassen, eine solche Angabe rechtzeitig zu machen, werden ohne weitere Prüfung der dritten Abtheilung zugezählt.

§ 8. Die Feststellung der Abtheilungslisten erfolgt durch die im § 1 des Reglements bezeichneten Behörden. Dieselben Behörden haben auch die im zweiten Absatz des § 16 der Verordnung gedachten Functionen wahrzunehmen.

§ 9. Nach Feststellung der Abtheilungsgrenzen bleibt für die Reihenfolge der Urwähler innerhalb der Abtheilungen dieselbe Ordnung nach den Steuersätzen maßgebend, in welcher die Urwähler bei Aufstellung der Abtheilungsliste verzeichnet worden sind (§ 5 des Reglements). Die gleichbesteuerten oder gleichgeschätzten Urwähler derselben Abtheilungen und die steuerfreien Urwähler werden alphabetisch nach Familiennamen und bei gleichen Namen durch das Loos geordnet.

§ 10. In Betreff des Reclamationsverfahrens gegen die Abtheilungsliste, insbesondere auch in Betreff der Auslegung und der Bescheinigung derselben, kommen die Vorschriften des § 4 des Reglements mit der Maßgabe zur Anwendung, daß die öffentliche Auslegung der Abtheilungslisten in dem betreffenden Urwahlbezirke, oder doch in dem Gemeindebezirke, wenn solcher aus mehreren Urwahlbezirken besteht, stattzufinden hat, sowie daß die vorgeschriebenen Bescheinigungen der Abtheilungsliste durch diejenige Behörde zu bewirken sind, welche über die Reclamationen zu entscheiden hat. — Nachdem die Abtheilungsliste durch die Bescheinigung, daß keine Reclamationen gegen dieselbe erhoben oder die erhobenen erledigt sind, abgeschlossen worden, ist jede spätere Aufnahme von Urwählern in dieselbe untersagt. — Sie ist demnächst dem Wahlvorsteher behufs Benutzung bei der Wahl zuzustellen.

§ 11. Die sämmtlichen Urwähler des Urwahlbezirks werden zu einer von den in § 1 des Reglements bezeichneten Behörden zu bestimmenden Stunde des Tages der Wahl in ortsüblicher Weise zusammenberufen, wobei zugleich das Wahllocal und der Name des Wahlvorstehers, sowie seines Stellvertreters bekannt zu machen ist. — Darüber, daß dieses geschehen, haben die Behörden, welche die Auslegung der Urwählerlisten bewirkt haben (§ 4 des Reglements), spätestens im Wahltermine dem Wahlvorsteher eine Bescheinigung einzureichen, welche dem Protokolle (§ 23 des Reglements) beizufügen ist.

(Schluß folgt in der Morgen-Ausgabe.)

Handel, Industrie ꝛc.

C. **Wien**, 5. September. [Börsen-Wochenbericht.] Die markanteste Erscheinung der abgelaufenen Woche wird man wohl in dem gleichzeitigen Steigen der Effecten und des Goldagio zu finden haben. Die Rente notirte am 28. August etwas unter 66 pCt., sie stieg dann rasch um ¾ pCt. bis 66 pCt. und schließt zu 66,50, noch immer reichlich um ⅛ pCt. gebessert. Minder kräftig war die Bewegung in Silberrente, doch erzielte auch sie eine Besserung von ⅜ pCt. Oesterreichische Goldrente, welche sonst mehr in Paris als in Wien gehandelt wird, trat einen Moment lang in den Vordergrund des Verkehrs. Sie wurde in sehr großen Posten von 78,75 bis 79,80 gehandelt und schließt zu 79,60, um fast ⅞ pCt. gebessert. Auch die Ungarische Goldrente gewann à 91,65 einen Vorsprung von ⅝ %, nachdem sie vorher sogar bis 91,90 umgesetzt worden war. Diese Avancen waren zum größeren Theil das Werk der hiesigen Speculation, welche sich zum Eingreifen umsomehr berechtigt hielt, da die Pariser Börse unseren Valeurs große Sympathie entgegenbrachte, so zwar, daß z. B. die ungarische Eisenbahn-Anleihe, für welche Paris der Hauptmarkt ist, von 110,75 bis 112,50, um 1¾ pCt., aufschlug, welche rapide Besserung sich freilich nicht voll behaupten konnte. Parallel mit dieser bedeutenden Bewegung des Rentenmarktes ging eine zwar nicht stürmische, immerhin aber sehr intensive Gunst der Speculation für die Actien der Anglobank und des Wiener Bankvereins, während die Aufwärts-Bewegung der Credit-Actien durch massenhafte Abgaben der Contremine begrenzt wurde. Die Creditactie stieg von 254⅛ bis nahe an 259, wurde dann unter dem Eindrucke von Gerüchten, welche anläßlich der Monarchenbegegnung in Alexandrowo von einer Demission Bismarcks sprachen, auf ihren Ausgangspunkt zurückgeworfen und schließt zu 256, um nur 1⅛ Fl. vertheuert. Dagegen ist die Anglo-Actie stetig, und zwar von 124½ bis 130⅛, die Actie des Wiener Bankvereins von 130¼ bis etwas über 135 gestiegen, ohne daß man dieses Steigen mit etwas Anderem zu begründen wußte, als mit einer Pariser Reise leitender Persönlichkeiten, mit Pariser Käufen und mit dem Steigen der Fonciers in Paris, also mit Motiven von etwas fadenscheiniger Beschaffenheit. — Verhältnißmäßig wenig Interesse zeigte die Speculation für die Actien der Eisenbahnen. Immerhin sind auch auf diesem Gebiete einige Avancen vorgekommen. So stiegen Actien der Donaudampfschiffgesellschaft um sieben, Lloyd-Actien um 3 Fl. Diese beiden Papiere stehen jetzt fast ganz gleich, obwohl nach dem Urtheile versirter Personen die Lloydactie einen ungleich höheren inneren Werth repräsentirt. Galizier, sehr vernachlässigt, stiegen um einen Floren, Franzosen um 2 Fl., Alföld um 3 Fl. ꝛc. — Prioritäten blieben still, was auch ganz begreiflich ist, da gegenwärtig nicht das Capital, sondern vorzugsweise nur die Speculation arbeitet. — Während diese sich, wie gezeigt, in günstiger Stimmung befindet, schnellt aber auch das Goldagio empor, und es ist in Wochenfrist die Devise London um 9/10 pCt. (116,90—117,80) gestiegen. Forcirte Deckungskäufe der Goldcontremine und Wechselkäufe der Regierung zu Zwecken auswärtiger Zahlungen mögen beigetragen haben, diese Bewegung zu beschleunigen, sind aber sicher nicht deren einzige Ursache, und es hat fast eine komische Wirkung, in dem Augenblicke, wo die Valuta durch die schlechte Conjunctur der Bodenproducte in die Höhe getrieben wird, officiöse Organe von der Absicht der Regierung, ein deficitloses Budget vorlegen zu wollen, fanfaroniren zu hören. Sicher ist auch nicht diesen ganz albernen Versprechungen die günstige Tendenz der Speculation zuzuschreiben; — denn es ist ja eine ausgemachte Sache, daß die heutige Regierung ihren Platz auf den kurulischen Stühlen nur dem Willen der maßgebenden Kreise verdankt, die dreijährige Präsenszeit und den Heeresetat von 800,000 Mann gegen den Willen der deutsch-liberalen Partei aufrecht zu erhalten. — Wie verträgt sich damit das Geflunker von Beseitigung des Deficits? Es ist auch wohl Niemand so naiv, derlei zu glauben. Die Hausse verdankt ihre Existenz der beispiellosen, noch immer andauernden Billigkeit des Geldes, zum Theil auch dem gestiegenen Goldcourse, welcher unsere Papiere im Auslande rentabler macht, den gesicherten politischen Zuständen des Continents und der Meinung, daß die Occupation des Districts von Novibazar ohne Conflict mit einer anderen Macht und ohne übermäßige Anstrengung vollzogen werden dürfte. Es fehlt ihr also für Denjenigen, der die Dinge oberflächlich betrachtet, sicher nicht an Gründen. Ich möchte aber nicht verschweigen, daß ernstere finanzielle Kreise den starken Geldexport, welcher gegenwärtig im Austausch gegen Getreide aus Frankreich und England nach Amerika stattfindet, mit sehr mißtrauischem Blicke verfolgen.

Breslau, 8. Sept., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen etwas fester, bei stärkerem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen, nur feine Qualitäten gut behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer alter 18,00—19,50—20,30 Mark, gelber alter 17,70—18,80—19,60 Mark, weißer neuer 17,00—18,60—19,30 Mark, gelber neuer 16,00 bis 17,50—18,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu besseren Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. neuer 12,40 bis 13,50 bis 14,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste blieb gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 13,80—15,00 Mark, weiße 15,40 bis 16,00 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. alter 11,80—12,40—12,90 bis 13,40 Mark, neuer 10,50—12,00 Mark.

Mais schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,30—12,00 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark, Victoria- 16,50—17,50—18,50 Mark.

Bohnen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,60—8,00—9,70 Mark, blaue 7,40—7,80—8,50 Mark.

Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,80—11,50—12,20 Mark.

Oelsaaten mehr Kauflust.

Schlaglein schwach angeboten.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	21	25	19	25	17	25
Winterrübsen	20	50	18	75	17	25
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,50 Mark, pr. Sept.-Oct. 6,30 Mark.

Leinkuchen ohne Angebot, pr. 50 Kilogr. 9,50—9,70 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 28—33—38 bis 41 Mark, — weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 40—48—55—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Mehl schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,00—29,00 Mark, Roggen fein 22,50—23,50 Mark, Hausbacken 21,00—22,00 Mark, Roggen-Futtermehl 8,70—9,70 Mark, Weizenkleie 6,90—7,40 Mark.

Heu 2,30—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—19,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Herausgegeben von Dr. Carl Arendts. Das zwölfte Heft des 1. Jahrganges dieser neuen geographischen Zeitschrift (A. Hartleben, Wien) bringt außer 8 Abbildungen und zwei Karten u. A. folgende interessante Artikel: Zur Geschichte der Tiefenmessungen. Von Dr. W. Wolkenhauer. — Zwei Pilgerwege durch Arabien. Von Schweiger-Lerchenfeld. — Major Powell's Fahrt durch die Klammen des Großen Colorado. Von Dr. Oscar Löw. — Der Kazan. Von J. v. Stefanovic. — Cyrenaika oder Barka, türkisches Vilajet. Von Gerhard Rohlfs.

Berliner Börse vom 6. September 1879.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anl.	4	98,70 bz
Consolidirte Anleihe .	4½	105,50 bz
do. do. 1876 .	4	98,90 bz
Staats-Anleihe	4	99,00 bz
Staats-Schuldscheine .	3½	95,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	151,75 bz
Berliner Stadt-Oblig. .	4½	102,90 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	103 25 bz
Pommersche	3½	89,10 B
do.	4	98,50 bz
do.	4½	104,00 bz
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue . .	4	97,80 bz
Schlesische	3½	91,00 G
Lndschaftl. Central	4	98,40 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98,80 bz
Pommersche	4	98,80 bz
Posensche	4	98,80 bz
Preussische	4	98,70 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,75 G
Sächsische	4	99,10 bz
Schlesische	4	99,40 bz
Badische Präm.-Anl. .	4	129,80 bz
Baierische 4% Anleihe	4	130,30 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	128,25 bzB
Sächs. Rente von 1876	3	75,60 bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,25 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100,75 bzG
do. do.	5	102,25 B
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	98,80 bzG
do. do. do.	5	102,25 G
Künd br. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,75 G
Unkünd. do. (1872)	5	104 80 G
do. rückzb. à 110	5	111,00 bz
do. do. do.	4½	104,40 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,50 bzG
Kün db. Hyp. Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord-G. C.-B	5	98,25 bzG
do. do. Pfandbr. .	5	95,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe . .	5	102,25 G
do. do. II. Em.	5	99,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	113,00 B
do. do. II. Em.	5	110,25 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	103,90 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	98,10 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	116,00 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,20 G
do. do.	4½	100,40 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,00 G
do. do. 4½%	4½	102,00 G

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	58,60 bz
do. (1/4. 1/10.)		58,60 B
do. Goldrente	4	68,75 bz
do. Papierrente	4⅕	57,50 bz
do. 54er Präm.-Anl. .	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60 .	5	118,00 B
do. Credit-Loose . .	fr.	319,50 bzG
do. 64er Loose	fr.	289,90 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	154,80 bzG
do. do. 1866	5	154,50 bzG
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,30 bz
do. II. do. v. 1878	5	60,40 bz
do. III. do. v. 1879	5	60,30 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,60 bzG
do. Anleihe 1877.	5	89,50 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	71,80 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	85,40 bzG
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	64,10 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,20 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	— —
do. 5% Anleihe. . .	5	101,60 bzB
Ital. 5% Anleihe . . .	5	— —
Ital. Tabak-Oblig. . .	6	102,25 bzG
Raab-Grazer 100Thlr. L	4	81,60 G
Rumänische Anleihe .	8	107,40 bz
Türkische Anleihe . .	fr.	— —
Ungar. Goldrente . . .	6	79,40 B
do. Loose (M. p. St.)	fr.	174.00 B
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	86,75 bzG
do. Schatzanw. II. Abth.	6	— —
Schwedische 10 Thlr.-Loose —		
Finnische 10 Thlr.-Loose 44,50 bz		
Türken-Loose —		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	89,30 bzG
do. do. VI.	4½	102,10 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	102,30 bz
Berlin-Görlitz	5	101,50 B
do.	4½	98,50 bzG
do. Lit. C. . . .	4½	96,50 B
Bresl-Freib. Lit. DE.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	100,20 bz
do. do. J.	4½	100,20 bz
do. do. K.	4½	100,20 bz
do. von 1876.	5	104,50 B
Cöln-MindenIII. Lit. A.	4	97,75 B
do. . . Lit. B.	4½	102,00 bzB
do. . . . . IV.	4	97,90 B
do. . . . . V.	4	97,50 bzG
Halle-Sorau-Guben . .	4½	103,50 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	100,30 G
Märkisch-Posener . . .	4½	102,00 bz
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	99,00 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	98,75 G
do. do. III. Ser.	4	98,50 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	97,00 bz
do. E.	3½	89 80 bz
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	102,00 bz
do. H.	4½	102 80 bz
do. von 1873. .	4½	102,00 bz
do. von 1873. .	4	— —
do. von 1874. .	4½	102,20 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	102,70 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn .	4½	101,60 bz
Rechte-Oder-Ufer-B. .	4½	102,25 G
Schlesw. Eisenbahn .	4½	— —
Charkow-Asow gar . .	5	92,75 bz
do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar. . . .	5	87,40 B
Charkow-Kremen. gar.	5	89,75 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar. . .	5	99,10 bz
Dux-Bodenbach	5	78,25 bzG
do. II. Emission . .	5	69,50 G
Prag-Dux	fr.	34,50 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,10 G
do. do. neue	5	88,00 B
Kaschau-Oderberg . .	5	68,40 bzG
Ung. Nordostbahn . . .	5	63,80 bz
Ung. Ostbahn	5	61,80 bz
Lamberg-Czernowitz .	5	72,50 bzB
do. do. II.	5	74,00 B
do. do. III.	5	68,10 G
do. do. IV.	5	63,90 G
Mährische Grenzbahn	5	60,75 G
Mähr.-Schl. Centralb. .	fr.	21,75 G
do. II. .	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn .	5	73,60 bz
Oesterr.-Französische .	3	367,00 bzB
do. do. II. .	3	— —
do. südl. Staatsbahn	3	263,25 bzG
do. neue	3	265,75 G
do. Obligationen	5	89,50 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	96,60 bz
Warschau-Wien II. . .	5	100,25 G
do. III. . .	5	99,75 G
do IV. . .	5	94,90 bz
do V. . .	5	93 80 bzG

Wechsel-Course.

		Zf.	Cours
Amsterdam 100 Fl. . . .	8 T.	3	169,30 bz
do. do.	2 M.	3	168,30 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,40 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	80,75 G
Petersburg 100 SR. . . .	3 M.	6	210,35 bz
Warschau 100 SR. . . .	8 T.	6	211,70 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	173,05 bz
do. do.	2 M.	4	172,00 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 264,25 bz
Badische 35 Fl.-Loose 170,75 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 88,30 bzB
Oldenburger Loose 150,50 B

Ducaten — —	Dollars 4,21 G
Sover. 20,38 bz	Oest. Bkn. 173,50 bz
Napoleon 16,20 bz	do. Silbergd — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 211,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht.	½	½	4	17,20 bz
Berg.-Märkische . .	3⅓	4	4	92 80 bz
Berlin-Anhalt . . .	5 5/6	5	4	97,75 bzG
Berlin-Dresden . .	0	6	4	13,30 bzG
Berlin-Görlitz . . .	0	0	4	16,20 bz
Berlin-Hamburg. .	11½	10½	4	174,00 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	94,10 bzG
Berlin-Stettin . . .	7 1/10	3,65	4	107,60 bz
Böhm. Westbahn.	5	5¾	5	81,50 bz
Bresl.-Freib.	2½	3⅛	4	79 30 bz
Cöln-Minden	5 1/20	6,3	4	139,10 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	25,70 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	9 2/7	8,214	4	101,10 bz
Halle-Sorau-Gub. .	0	0	4	13,90 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	13 10 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	48,00 bz
Kronpr. Rudolfb. .	5	5	5	56,80 bzG
Ludwigsh.-Bexb. .	9	9	4	192,25 bz
Märk.-Posener . .	0	0	4	23,00 B
Magdeb.-Halberst.	8	9½	4	139,90 bz
Mainz-Ludwigsh. .	5	4	4	76,25 bz
Niederschl.-Märk. .	4	4	4	99,00 G
Oberschl. A. C. D. E.	8½	8½	3½	157.90 bz
do. B. . . .	8½	8½	3½	— —
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	472,50-473 50
Oest. Nordwestb.	4,15	4	5	215 60 G
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	149,00 G
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	56,40 bzB
Rechte-O.-U.-B. . .	6⅓	7	4	126,90 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	41.40 G
Rheinische	7	7	4	137,10 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	98 60 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	15.90 bz
Rumän. Eisenbahn	2	2	4	38,00 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	20,25 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102.30 bz
Thüringer Lit. A.	7½	8	4	136,50 bzG
Warschau-Wien. .	5	9,166	4	239,00 bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1877	1878	Zf.	Cours
Berlin-Dresden . .	0	0	5	28,90 bz
Berlin-Görlitzer . .	0	1	5	48,75 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	30,00 B
Halle-Sorau-Gub. .	0	0	5	46,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	29,75 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	20,75 G
Märkisch-Posener	4½	5	5	94,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	4⅕	3½	86,40 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	115.40 bzG
Ostpr. Südbahn . .	5	5	5	94,50 bzG
Rechte-O.-U.-E. . .	6⅓	7	5	126,90 bz
Rumänier	8	8	8	97,10 bzB
Saal-Bahn	0	0	5	32,60 bzG
Weimar-Gera . .	0	0	5	29,50 bzG

Bank-Papiere.

	1877	1878	Zf.	Cours
Alg. Deut. Hand.-G.	2	2	4	39,00 bz
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	8 9/10	4	158,50 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	69,50 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6	6	4	76,25 bzG
Braunschw. Bank.	3	4½	4	86.30 bzG
Bresl. Disc.-Bank.	3	3	4	82.50 bzB
Bresl. Wechslerb.	5⅙	5⅔	4	88 70 bzB
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	78.90 bzB
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅙	4	106,25 G
Darmst. Creditbk.	6¾	6¾	4	131,75 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	105,50 G
Deutsche Bank . .	6	6½	4	125,10 bzB
do. Reichsbank	6,29	6,3	4½	155 00 B
do. Hyp.-B. Berlin	7½	6¼	4	88,60 G
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	155 00 bzB
do. alt.	5	6½	4	154,90-54,75
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	105,50 bzG
do. junge	5½	5½	4	102,50 bzG
Goth. Grundcredb.	8	6	4	99,10 bzG
do. junge	8	6	4	99,10 bzG
Hamb. Vereins-B.	10⅝	7¾	4	— —
Hannov. Bank . . .	6	5½	4	104,25 B
Königsb. Ver.-Bnk.	6	6	4	91,00 bz
Ludw.-B. Kwilecki.	0	4⅔	4	64 B
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	6⅔	4	135 00 B
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	124,00 bzG
Magdeburger do.	5 9/10	6 3/10	4	— —
Meininger do.	2	2½	4	82,50 bzG
Nordd. Bank . . .	8½	8⅘	4	146,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	5	6	4	47 80 bzG
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	75,50 G
Oest. Cred.-Actien	8⅛	8¾	4	443,00-44,00
Posener Pro.-Bank	6½	4	4	104 00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	67,60 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	125,10 bz
Sächs. Bank	5¾	5¾	4	111 00 G
Schl. Bank-Verein	5	5	4	97,00 bz
Weimar. Bank . .	0	0	4	38,60 bzG
Wiener Unionsbk.	2½	5	4	149, 0 G

In Liquidation.

	1877	1878	Zf.	Cours
Berliner Bank . .	—	—	fr.	5,50 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	59,00 bzG
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	— —
Gwb. Schuster u. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	— —
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank .	0	—	fr.	84,60 bzG

Industrie-Papiere.

	1877	1878	Zf.	Cours
Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	— —
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,25 B
do. Reichs-u. Co.-B.	0	—	fr	96,00 G
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	25,75 bzG
Nordd. Gummifab.	4	4	4	56,50 G
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	5	4	87,75 G
Schles. Feuervers.	25	21	fr.	1010 G
Donnersmarkhütt.	3	½	4	40,50 bzG
Dortm. Union . . .	0	—	4	15,10 bzG
do. abgest. . .	0	—	4	17,60 G
Königs- u. Laurah.	2	—	4	84,00 bz
Lauchhammer . . .	0	—	4	35,60 G
Marienhütte	2	2½	4	56,75 B
Cons. Redenhütte .	—	—	4	105,50 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	18,75 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	6½	5½	4	87,60 bzG
do. St.-Pr.-Act.	6½	5½	4½	94,50 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	58,00 bz
Vorwärtshütte . . .	0	0	4	7,60 G
Baltischer Lloyd .	—	—	fr	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	—	fr.	— —
Bresl. E.-Wagenb.	1	5⅓	4	63,00 G
do. ver. Oelfabr.	5	5⅓	4	63,50 B
Erdm. Spinnerei .	0	0	4	23,25 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	75,00 bzG
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	20,00 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	41.25 bzG
Schl. Leinenind. .	4	—	4	78,30 G
do. Porzellan .	1½	1½	4	27,00 B
Wilhelmsh. MA. .	0	0	4	22,10 B

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 7. Sept., Abends. [Boulevard-Verkehr.] Anleihe von 1872 117, 82½, 3proc. Rente —, —, Türken 1865 —, —, Neue Egypter 236, 25, Italiener 79, 80, Oesterr. Goldrente —, — Ungar. Goldrente —, Spanier exter. —, —, 1877er Russen —, —, Türkenloose —, —, III. Orientanleihe —, Banque ottomane —, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 6. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 492. Pariser Wechsel 80, 82. Wiener Wechsel 173, 20. Köln-Mindener Stamm-Act. 139. Rheinische do. 137⅜. Hess. Ludwigsbahn 77. Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine 128¼. Reichs-Anleihe 98¾. Reichsbank 155. Darmstädter Bank 131⅞. Meininger Bank 82⅝. Oest.-ung. Bank 713, 00. Creditactien*) 220⅝. Silberrente 58¾. Papierrente 57⅜. Oesterr. Goldrente 69. Ungar. Goldrente 79⅜. 1860er Loose 117¾. 1864er Loose 288, 90. Ungarische Staatsloose 174, 20. do. Ostbahn-Obligationen II. 71½. Böhmische Westbahn 162¾. Elisabethbahn 150⅛. Nordwestbahn 108½. Galizier 201½. Franzosen*) 236¾ Lombarden*) 73⅝. Italiener —. 1877er Russen 89⅝. II. Orientanleihe 60⅝. Central-Pacific 108¼. — Ruhig.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 220¾, Franzosen 236¾, Lombarden —, —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, —, Galizier 201⅝, II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 6. Sept., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 123¾, Silberrente 58⅝, Oest. Goldrente 68⅞, Ung. Goldrente 79, Credit-Actien 220½, 1860er Loose 118¼, Franzosen 590, Lombarden 186, Ital. Rente 79, 77er Russen 89¼, II. Orient-Anleihe 58⅝, Vereinsbank 121½, Laurahütte 84, Norddeutsche 146, Commerzbank 111, Anglo-deutsche 37¼, Amerik. de 1885 96, Köln-Minden. St.-A. 139, Rhein. Eisenb. do. 137, do. junge 126, Bergisch-Märk. do. 93, Berlin-Hamb. do. 174, Altona-Kiel do. 126½, Disconto 2¼ pCt. Sehr still.

Hamburg, 7. Sept., Nachm. [Privatverkehr.] Oesterr. Silberrente 58½, do. Papierrente 57, do. Goldrente 68⅞, Ungarische Goldrente 79, 1860er Loose 118, Lombarden —, —, Credit-Actien 220¼, Franzosen 591, 1877er Russen 89⅛, Laurahütte —, Rheinische Bahn 136¾, do. junge —, Bergisch-Märk. Bahn 92¾, Köln-Mind. Bahn 138¾, Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft —, II. Orientanleihe —. Geschäftslos.

Hamburg, 6. Septbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fester. Roggen loco und auf Termine höher. — Weizen per September-October 194 Br., 193 Gd., per April-Mai 206 Br., 205 Gd. — Roggen per September-October 124 Br., 123 Gd., per April-Mai 134 Br., 133 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 54, per Mai 53¾. Spiritus still, per Septbr. 40½ Br., per September-October — Br., per October-November 41¼ Br., per November-December 41 Br., pr. April-Mai 40¾ Br. Kaffee sehr fest, Umsatz 2500 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 6, 85 Br., 6, 75 Gd., per September 6, 75 Gd., per October-December 7, 10 Gd. — Wetter: Schön.

Wien, 7. Septbr., Vormittags 11 Uhr. [Straßenverkehr.] Credit-Actien 255, 20, Franzosen —, —, Papierrente 66, 45, Ungar. Goldrente 91, 57½, Marknoten —, —. Matt.

Liverpool, 6. Sept., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Fest. Tagesimport 1000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 6. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner sich bessernd. Surats stetig. Middl. amerikanische September-October-Lieferung 6 11/16, October-November-Lieferung 6 11/32 D.

Pest, 6. Sept., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco matt, Termine ruhiger, per Herbst 11, 75 Gd., 11, 80 Br., per Frühjahr 12, 55 Gd., 12, 60 Br. — Hafer per Herbst 6, 25 Gd., 6, 30 Br. — Mais per Herbst 6, 80 Gd., 6, 85 Br. — Rübsen 11½. — Wetter: —.

Paris, 6. Septbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per September 28, 25, per October 27, 90, per November-Februar 28, 00, per Januar-April 28, 25. Mehl fest, per September 61, 50, per October 61, 75, per November-Februar 61, 75, per Januar-April 62, 00. Rüböl behauptet, per September 78, 75, per October 78, 75, per November-December 79, 00, per Januar-April 79, 25. Spiritus fest, per September 62, 50, per Januar-April 60, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 6. September, Nachmittags. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. Septbr. pr. 100 Kilgr. 55, 75, Nr. 7/9 pr. Sept. per 100 Kilgr. 62, 00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr., per Septbr. 64, 00, per Octbr. 62, 25, per Januar-April —.

London, 6. Septbr. Havannazucker Nr. 12, 22. Fest.

Antwerpen, 6. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17¼ bez., 17½ Br., per October 17¾ bez. u. Br., per October-December 18 Br., per Januar 18¼ Br. Steigend.

Bremen, 6. Sept., Nachm. Petroleum höher. (Schlußbericht.) Standard white loco 6, 35, per October 6, 95, per November 7, 05, per Jan.-Februar 7, 35.

Berlin, 6. Sept. Spiritus loco ohne Faß 55,3 M. bez., per September 55—54,9 M. bez., per September-October 53,8 M. bez., per October-November 52,5 M. bez., per November-December 52—51,9 M. bez., per April-Mai 53,5 M. bez. Gek. 10,000 Liter. Kündigungspreis 54,9 M.

Havre, 6. Septbr. [Wollauction.] Angeboten waren 2528 Ballen, von denen 554 Ballen verkauft wurden, Buenos-Ayres-Wollen sind um 5 bis 10, Montevideo-Wollen um 10—15 gegen Juni-Auctionspreise gewichen.

△ **Breslau**, 6. Sept. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) In dieser Woche war die Zufuhr von außerhalb sehr bedeutend, namentlich wurden aus den umliegenden Kreisen große Quantitäten von Obst herangebracht. Aus den Gebirgsdistricten trafen beträchtliche Sendungen von Preiselbeeren ein. Großhändler machten bedeutende Einkäufe an Obst, Butter und Eiern, welche Gegenstände nach Berlin, Hamburg weiter geschickt werden. Geflügel, Fische und Fleischwaaren waren zur Genüge am Markte und auch an Feld- nnd Gartenfrüchten war kein Mangel. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule dito vom Bauche 50 bis 55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 55 bis 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 bis 55 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 50 bis 55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70 bis 80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 60 Pf. Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 Mark, Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 90 Pf., geräuchert 1 M., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 20 Pf., geräuchert 1 M. 50 Pf. pro Pfund, Schleie 90 Pf. pro Pfund, Zand pro Pfund 1 M. 40 Pf., Lachs pr. Pfd. 1 M. 50 Pf., Flußhechte, lebende, 70—90 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfd., Stör pro Pfund 50 Pf., Wels pro Pfd. 70 Pf., gemengte Fische pro Pfund 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 1—1½ Mark., Krebse pro Schock 2—6 M.

Federvieh und Eier. Capaun pro Stück 3 bis 4 M., Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ Mark, junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 Mark, Tauben pro Paar 60 bis 70 Pf., Gänse pro St. 2½—3 M., Enten pro Paar 2½—3 M., Hühnereier das Schock 2 Mark 40 Pf., die Mandel 60 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Capaun pro Stück 2 Mark 50 Pfg. Gänse pro Stück 3 M., Enten pro Stück 1½ M., Henne pro Stück 1 M. 50 Pf. bis 2 M., Tauben, Paar 80 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark, Rebhühner pro Paar 1 Mark 40 Pf. bis 1 M. 50 Pf. Wild-Enten pro Stück 2 M.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Getrocknete Pilze das Mäßchen 20 Pf. Morcheln pro Liter 15 Pf. Champignons pro Mäßchen 25 Pf. Steinpilze pro 2 Liter 20 Pf. Gelbpilze pro Liter 10 Pf. Brombeeren à Liter 25 Pf., Blaubeeren pro Liter 20 Pf., Johannisbeeren pro Liter 15 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 40 Pf. Himbeeren pro Liter 50 Pf., Preiselbeeren pro Liter 15 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 8 bis 10 Pf. Carotten pro Gebund 3 Pf. Spinat pro 2 Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 Pf. bis 50 Pf., Mohrrüben pro Liter 20 Pf. Petersilienwurzel pro Mandel 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 30 Pf., Chalotten pro Liter 35 Pf., Schnittlauch pro Mandel 20 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Porre pro Gebund 5 Pf., Meerrettig pro Mandel 1½—2 M., Radieschen pro Gebund 5 Pf., Kopfsalat pro Mandel 30 Pf., Sellerie pro Mandel 50 Pf. bis 1 M., Gurken pro Mandel 60 Pf., Gurken zum Einsauern pro Mandel 50 Pf., Pfeffergurken pro Mandel 50 Pf., Senfgurken pro Mandel 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Dill pro Gebund 10 Pf., Schoten pro Liter 10 Pf., Schnittbohnen pro Liter 20 Pf., Oberrüben pro Mandel 15—20 Pf., Weißkraut pro Mandel 1—2 M., Blaukraut pro Mandel 1—2 M., Welschkohl pro Mandel 50 Pf. bis 1 M., Paprika-Schoten pro Mandel 50 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 10—15 Pf., Birnen pro Liter 10—15 Pf., Pflaumen pro Liter 25 Pf., Pfirsichen, pro Pfund 2 M., Aprikosen pro Pfd. 1½ M., Reineclaudes pro Stück 10 Pf., Weintrauben pro Pfund 40—50 Pf., Melonen pro Stück 1—1½ Mark, Ananas pro Pfund 3 M., Apfelsinen pro Stück 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Tomaten (Paradiesäpfel) pro Liter 30 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30—40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Kochbutter 80 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pfg., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

September 6., 7.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 18°,7	+ 13°,1	+ 9°,7
Luftdruck bei 0°	331''',25	330''',99	330''',43
Dunstdruck	4''',56	4''',05	3''',83
Dunstsättigung	48 pCt.	66 pCt.	82 pCt.
Wind	O. 1.	O. 1	SO. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder			14°,4

September 7., 8.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 21°,7	+ 16°,5	+ 14°5
Luftdruck bei 0°	329''',92	331''',00	331'''66
Dunstdruck	5''',40	5''',60	5''',65
Dunstsättigung	46 pCt.	70 pCt.	83 pCt.
Wind	S. 1.	SW. 1.	SW. 0.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder			16°,6.

Breslau, 8. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 68 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.